

LAGEBERICHT

FÜR DAS WIRTSCHAFTSJAHR

1. SEPTEMBER 2011 BIS 31. AUGUST 2012

I. SPIELZEITVERLAUF UND LAGE DER BÜHNEN IM WIRTSCHAFTSJAHR 2011/2012

1. Die wirtschaftliche und kulturpolitische Situation der Bühnen in der Bundesrepublik Deutschland in der Spielzeit 2011/2012

Auch in der Spielzeit 2011/2012 haben die anhaltend schwierigen finanziellen Verhältnisse der öffentlichen Haushalte einen hohen Konsolidierungsdruck auf die deutschen Bühnen bewirkt. Die öffentlichen Theater und Orchester, die als personalintensive Einrichtungen mit einem hohen Anteil fixer Personalkosten nur begrenzt über kurz- und mittelfristig realisierbare Konsolidierungspotentiale verfügen, sind von dieser Wirtschaftslage in besonderem Maße betroffen. Wegen des notwendigen Finanzbedarfs der Kultureinrichtungen stehen gerade die Fragen der Wirtschaftlichkeit dieser Einrichtungen unverändert im Blickfeld von Politik und Öffentlichkeit.

Trotz der Einbettung in dieses Spannungsfeld konnten die öffentlich getragenen Theater und Orchester in Deutschland (Stadt- und Staatstheater sowie Landesbühnen) in der vorjährigen Spielzeit ihre Einnahmen um 2,7% steigern; die öffentlichen Zuweisungen erhöhten sich gleichzeitig um 3,7%. Daraus resultierte ein durchschnittliches Einspielergebnis (Anteil der Einnahmen, die durch die Theater und Orchester selbst erwirtschaftet werden), welches von 18,2% (Spielzeit 2009/2010) auf 18,4 % (Spielzeit 2010/2011) leicht angestiegen ist. Einher ging diese Entwicklung mit einem Anstieg der Anzahl an Veranstaltungen um insgesamt 4,3% bei um 1,0% gestiegenen Besucherzahlen der öffentlichen Theater (19,0 Mio. Besucher) sowie einer um 0,8% gesunkenen Anzahl der Konzertbesucher. Die Gesamtbesucherzahl belief sich für alle Theater und Orchester (einschließlich Privattheatern und Festspielen) auf rd. 32 Mio. (im Vorjahr 31,5 Mio.)*.

Vor diesem Hintergrund besteht nach wie vor ein hoher Konsolidierungsdruck auf alle Kultureinrichtungen in Deutschland; Effektivität sowie Wirtschaftlichkeit dieser Einrichtungen werden von Politik und Öffentlichkeit stets kritisch hinterfragt. Zugleich werden von der Politik, den Kulturverbänden und den Kultureinrichtungen selbst immer wieder neue Überlegungen angestellt, wie man durch inhaltliche und perspektivische Konzepte, Organisationsmodelle und Rechtsformgestaltungen die Einnahme- und die Kostensituation der Theater verbessern kann. Bei diesen im Wesentlichen auf die ökonomische Effizi-

* Quelle: Theaterstatistik 2010/2011 des deutschen Bühnenvereins, Heft 46

enz ausgerichteten Überlegungen sollte das übergeordnete Ziel der Theater und Orchester, nicht gewinnorientiert zu arbeiten, sondern eine Aufgabe für die Allgemeinheit zu erfüllen, nicht aus den Augen verloren werden. Vor diesem Hintergrund bleibt es abzuwarten, ob und wie es gelingt, die öffentliche Kulturförderung als Pflichtaufgabe von Bund, Ländern und Kommunen zu verstehen und in wirtschaftlichen Krisenzeiten bzw. den Folgejahren der Konsolidierung den Kulturbereich adäquat zu schützen.

2. Der rechtliche Rahmen der Bühnen in der Spielzeit 2011/2012

Gegenstand der seit dem 1.9.2000 als eigenbetriebsähnliche Einrichtung geführten Bühnen der Stadt Köln ist der Betrieb eines Drei-Sparten-Theaters zur Pflege und Förderung kultureller Aufgaben. Der Einrichtungszweck umfasst dabei insbesondere die Aufführung von Bühnenwerken aller Gattungen im Musik-, Tanz- und Sprechtheater. Für die künstlerische und wirtschaftliche Führung ist eine aus drei Personen bestehende Betriebsleitung gesamtverantwortlich. Der Rat der Stadt Köln und der Betriebsausschuss (personenidentisch mit dem Ausschuss für Kunst und Kultur der Stadt Köln) entscheiden in allen Angelegenheiten der Bühnen, die ihnen durch die GO NRW, die EigVO NRW, die Hauptsatzung der Stadt Köln und die Betriebssatzung der Bühnen vorbehalten sind. Das Wirtschaftsjahr verläuft spielzeitkonform vom 1. September bis zum 31. August.

3. Die künstlerische Bilanz der Bühnen in der Spielzeit 2011/2012

Als wesentlicher Bestandteil der Kulturstadt Köln gehören die Bühnen der Stadt Köln zu den national bedeutendsten wie international renommierten Spielstätten des Sprech- und Musiktheaters.

Im Sinne des qualitativen Anspruchs, welcher der Größe und Bedeutung der Stadt Köln gerecht werden soll, gehören beim Sprechtheater die Klassikerpflege ebenso wie die Präsentation moderner Gegenwartsdramatik und die Realisierung unterschiedlichster Regie- und Ausstattungstile zu den traditionellen Aufgaben. Nationale und internationale Gastspiele sollen das Programm des Sprechtheaters komplettieren.

Die Oper Köln soll den führenden internationalen Opernhäusern zugerechnet werden. Sie ist Mitglied der internationalen Opernkonzern, zu der folgende Opernhäuser gehören: Staatsoper München, Staatsoper Unter den Linden Berlin, Deutsche Oper Berlin, Komische Oper Berlin, Staatsoper Wien, Opernhaus Zürich, Staatsoper Dresden, Oper Frankfurt, Staatsoper Hamburg, Deutsche Oper am Rhein Düsseldorf Duisburg, Oper Leipzig und Staatsoper Stuttgart sowie die assoziierten Mitglieder Opera National de Paris und Royal Opera House London. Diese Institutionen sind geprägt von international

renommierten Dirigenten, Regisseuren sowie Sängerinnen und Sängern. In diesem Umfeld ist die Oper Köln bereits seit einigen Jahren ein Mitglied mit einem der geringsten Betriebskostenzuschüsse. Dennoch hat es die Oper Köln auch in der Spielzeit 2011/2012 erneut geschafft, das angestrebte internationale Niveau zu erreichen und in der Fachwelt eine entsprechend hohe Anerkennung zu finden.

Mit Ende der Spielzeit 2008/2009 wurde die seit 2005 bestehende Tanzcompany pretty ugly tanz köln aufgelöst. Seit der Spielzeit 2009/2010 wird bei den Bühnen deshalb ein Tanzprogramm durch Einladung internationaler Tanzensembles präsentiert.

Bei einer unverändert angespannten städtischen Haushaltslage konnten in der Spielzeit 2011/2012 im Vorfeld der ab Sommer 2012 laufenden Sanierungsmaßnahmen am Offenbachplatz in den Spielstätten Opernhaus, Opernfoyer und Schauspielhaus, der Schlosserei und dem Erfrischungsraum des Schauspielhauses, der Halle Kalk sowie den Interimspielstätten des Musiktheaters (Palladium, Oberlandesgericht Köln, Oper am Dom), der Kinderoper (altes Pfandhaus) und des Sprechtheaters (Event-Loft der Expo XXI, Platz an der Krefelder Straße, Roncalli-Platz) folgende Inszenierungen realisiert werden:

Titel	Neuinsz. (N)/ Wieder- aufn. (WA)	Spielstätte	Anzahl der Vorstel- lungen	Eigenprod.(EP)/ Koprod.(KP)/ Gastspiel(GS)
Inszenierungen des Sprechtheaters				
100 Prozent Köln	N	Schauspielhaus	8	EP
Archiv der zukünftigen Ereignisse	WA	Schauspielhaus	31	EP
Das Werk-Im Bus-Ein Sturz	WA	Schauspielhaus	9	EP
Demokratie in Abendstunden	N	Schauspielhaus	19	EP
Der demografische Faktor	N	Schauspielhaus	11	EP
Der Idiot	N	Schauspielhaus	13	EP
Der Kirschgarten	WA	Schauspielhaus	11	EP
Der Gott des Gemetzels	WA	Schauspielhaus	18	EP
Die Dreigroschenoper	WA	Schauspielhaus	5	EP
Hänsel und Gretel	N	Schauspielhaus	13	EP
Herr Puntila und sein Knecht Matti	N	Schauspielhaus	17	EP
König Lear	WA	Schauspielhaus	8	EP
Ödipus/Bet Noir	N	Schauspielhaus	8	EP
Warten auf Godot	WA	Schauspielhaus	13	EP
Diverse Einzelveranstaltungen in der Schauspielhaus	-	Schauspielhaus	7	EP
Can we talk about this?		Schauspielhaus	2	GS
Der kleine Nick		Schauspielhaus	1	GS
Political Mother		Schauspielhaus	2	GS
Cornelia Froboess & Sigi Schwab		Schauspielhaus	1	GS
For Rent		Schauspielhaus	2	GS
Sie da oben - Er da unten		Schauspielhaus	1	GS
Über uns das All		Schauspielhaus	1	GS
Mission		Schauspielhaus	1	GS
Sommernachtstraum		Schauspielhaus	3	GS
TeZuKa		Schauspielhaus	2	GS
Kinderbetreuung Schauspiel	-	Schauspielhaus	8	EP
Agrippina - Die Kaiserin aus Köln	WA	Schlosserei	12	EP
Die Zone	WA	Schlosserei	3	EP
Fluch der Hoffnung	WA	Schlosserei	6	EP
Jede Minute mit einem Illegalen ist beser als wählen	N	Schlosserei	10	EP
Keiner weiss mehr	WA	Schlosserei	9	EP
Radio Ro	WA	Schlosserei	2	EP
Wir Kinder von Theben	N	Schlosserei	17	EP
Wohnen unter Glas	WA	Schlosserei	11	EP
Diverse Einzelveranstaltungen in der Schlosserei	-	Schlosserei	3	EP
Are you with us		Schlosserei	2	GS
Das Erdbeben in Chili	N	Halle Kalk	16	EP
Die Ringe des Saturn	N	Halle Kalk	12	EP
Oblomow	WA	Halle Kalk	6	EP
Phädra	N	Halle Kalk	12	EP
Wastwater	N	Halle Kalk	11	EP
Diverse Einzelveranstaltungen in der Halle Kalk	-	Halle Kalk	10	EP
Übertrag:			357	

Titel	Neuinsz. (N)/ Wieder- aufn. (WA)	Spielstätte	Anzahl der Vorstel- lungen	Eigenprod.(EP)/ Koprod.(KP)/ Gastspiel(GS)
Übertrag:			357	
Die Schmutzigen, die Hässlichen und die Gemeinen	WA	Halle Kalk	3	GS
Before your very Eyes		Halle Kalk	2	GS
Serenade me		Halle Kalk	2	GS
Robo A Gogo		Halle Kalk	3	GS
Goldveedelsaga	N	Platz an der Krefelder Straße Event-Loft	21	EP
Der entkommene Aufstand	N	EXPO XXI	13	EP
Diverse Einzelveranstaltungen im Erfrischungsraum	-	Erfrischungsraum	7	EP
Diverse Einzelveranstaltungen am Roncalli Platz	-	Roncalli-Platz	2	EP
			410	

Das Schauspiel Köln kann 2011/2012 auf eine sehr gute Spielzeit blicken, auch wenn der Erfolg nicht an die vorangegangenen Spielzeiten heranreichen kann. Dennoch geben auch 2011/2012 der Besucherzuspruch, die Resonanz in der Presse und die zahlreichen Einladungen ein deutliches Bild von der Leistungsfähigkeit des Hauses, dessen künstlerisches Profil Schwerpunkte auf experimentierfreudige und spartenübergreifende ästhetische Formate, innovative Theatersprachen und internationale Koproduktionen und Kooperationen setzt. Anders als in den Vorjahren wurde das Schauspiel Köln in dieser Spielzeit nicht zum Berliner Theatertreffen eingeladen, trotzdem konnte in Kritikerumfragen der Platz als beste Bühne in NRW behauptet werden.

Das Kölner Schauspiel hat in der Spielzeit 2011/2012 im Schauspielhaus (einschließlich Interimsplatzstätten) 9, in der Schlosserei 2 und in der Halle Kalk 4 Premieren zur Aufführung gebracht. Hinzu kamen Wiederaufnahmen, Außenproduktionen sowie Gastspiele, die mit besonderen, ungewöhnlichen Arbeiten das eigene Angebot ergänzten, darunter u.a. die Aufführungen der Performance-Gruppe Gob Squad und des renommierten NT Gent, mit dem das Schauspiel Köln inzwischen eine langjährige und erfolgreiche Zusammenarbeit verbindet.

Die neue Spielzeit im Schauspielhaus begann im Oktober mit der Premiere von „Demokratie in Abendstunden“ und einer Uraufführung von Elfriede Jelinek („Kein Licht“) über den Reaktorunfall in Fukushima.

Mit „Oedipus/Bet noir“ präsentierte der bekannte belgische Choreograph Wim Vandekeybus eine spartenübergreifende Arbeit mit Kölner Ensemblemitgliedern und Tänzern seiner Compagnie Ultima Vez. Die Gruppe „Rimini Protokoll“ setzte im Schauspielhaus mit 100 Kölner Bürgern statistische Erfassun-

gen in einen sinnlich unterhaltsamen Theaterabend um. Nicolas Stemann improvisierte in seinem Projekt einer theatralen Konzertperformance über die Alterstruktur der Gesellschaft.

In einer Koproduktion mit dem NT-Gent wurde sehr erfolgreich „Hänsel und Gretel“ als Familienstück vor Weihnachten angeboten. Herbert Fritsch überzeichnete Brechts „Pantaleone“ zu einer grellen Farce und Karin Henkel markierte mit ihrer Inszenierung „Der Idiot“, in der Lina Beckmann die Hauptrolle spielt, den Höhepunkt der Saison.

Titel	Neuinsz. (N)/ Wieder- aufn. (WA)	Spielstätte	Anzahl der Vorstel- lungen	Eigenprod. (EP) Koprod. (KP) Gastspiel (GS)
Inszenierungen des Musiktheaters				
Ariadne auf Naxos	N	Opernhaus	11	EP
Border	N	Kinderoper	5	EP
Der fliegende Holländer	N	Opernhaus	10	EP
Die Meistersinger von Nürnberg	WA	Opernhaus	6	EP
Krieg und Frieden	N	Opernhaus	8	EP
La Traviata	WA	Opernhaus	6	EP
Rigoletto	N	Opernhaus	11	EP
Norma	N	Opernhaus	2	EP
Kölner Jungfrau dringend gesucht		Opernhaus	29	GS
Hagen Rether - Liebe		Opernhaus	1	GS
Karneval einmal klassisch Opus 12		Opernhaus	1	GS
Als ich ein kleiner Junge war		Opernhaus	1	GS
Les Ballets de Monte-Carlo		Opernhaus	2	GS
KasperPop		Opernhaus	1	GS
Ballett am Rhein Düsseldorf Duisburg		Opernhaus	1	GS
Körper		Opernhaus	2	GS
Sing Halleluja		Opernhaus	2	GS
Diverse Einzelveranstaltungen im Opernhaus	-	Opernhaus	10	EP
Aschenputtel	WA	Kinderoper	10	EP
Die feuerrote Friederike	WA	Kinderoper	10	EP
Die Liebe dauert oder dauert nicht	WA	Kinderoper	6	EP
Pinocchio	N	Kinderoper	9	EP
Schneewittchen	WA	Kinderoper	15	EP
Vom Fischer und seiner Frau	WA	Kinderoper	10	EP
Alice im Wunderland	WA	Kinderoper	1	EP
Spuk und.../Der Mäusegeneral	WA	Kinderoper	1	EP
Traumprojekt	WA	Kinderoper	1	EP
Alcina	N	Palladium	10	EP
Die Csàrdàsfürstin	WA	Palladium	13	EP
Border	-	Palladium	1	EP
Il Ritorno d'Ulisse in patria	N	Palladium	12	EP
L incoronazione di Poppea	WA	Palladium	6	EP
Messa da Requiem	N	Palladium	8	EP
La clemenza di Tito	N	OLG Köln	13	EP
Tosca	N	Oper am Dom	12	EP
Einzelveranstaltungen Opernfoyer	-	Opernfoyer	10	EP
Sonstige Veranstaltungen Musiktheater	-	Opernhaus	12	EP
			269	

Die Oper Köln hat in der Spielzeit 2011/2012 insgesamt zehn Premieren und vier Wiederaufnahmen an den verschiedenen Spielstätten zur Aufführung gebracht. Die der Oper Köln zugehörige Kinderoper präsentierte eine Premiere, eine Uraufführung und ebenfalls diverse Wiederaufnahmen. Liederabende, Gastspiele, ein Weihnachtskonzert und Matinéen ergänzten das Angebot. Die Spielzeit begann mit der

fulminanten Inszenierung von Prokofjews Oper "Krieg und Frieden" in der Bearbeitung und Inszenierung von Nikolas Brieger. Mit Michael Sanderling stand ein mit dem russischen Repertoire sehr vertrauter Dirigent am Pult, der schließlich großen Anteil am Erfolg der Produktion hatte. Es folgte im Treppenhaus des Oberlandesgerichts am Reichenspergerplatz Mozarts letzte Oper „La Clemenza di Tito“. Konrad Junghänel leitete das Gürzenich Orchester furios durch alle akustischen Klippen, die der neue Spielort bot und führte gleichzeitig ein fulminantes Sängersenemble an. Die Geschichte um einen Kaiser, der nur um ein Haar einem Attentat entgeht, dennoch auf Verurteilung und Rache verzichtet, konnte in der Inszenierung von Uwe Eric Laufenberg keinen entsprechenderen Aufführungsort finden. Die szenische Umsetzung von Verdis "Messa da Requiem" gelang Regisseur Clemens Bechtel überzeugend, u.a. in dem er Texte von vier Menschen einflocht, die Nahtoderlebnisse gemacht hatten und diese selbst als Darsteller im Stück zu Protokoll gaben. Ein eindrucksvoller Abend im Palladium. "Ariadne auf Naxos" in einer Inszenierung von Uwe Eric Laufenberg hatte im Dezember 2011 ihre Premiere in der Oper am Offenbachplatz. Bereits in den 90er Jahren an der Brüsseler Oper entstanden, reiste diese Produktion durch viele Länder, bevor die Oper Köln sie 2011 für ihr Repertoire aus Barcelona käuflich erwerben konnte. Markus Stenz, Generalmusikdirektor des Hauses, hatte die musikalische Leitung.

Bernd Mottls Inszenierung der "Csàrdàsfürstin" folgte in einer Wiederaufnahme im Palladium. Eine Besonderheit seiner Arbeit war, die Titelpartie mit einem Mann, mit Christoph Marti (Gebrüder Pfister) zu besetzen. Otto Pichler als Choreograph und Friedrich Eggert als Ausstatter trugen zu einem extravaganten, schrillen, gleichzeitig stimmigen und berührenden Abend bei. Dirigent Gerrit Prießnitz von der Volksoper Wien dirigierte mit großer Operettenerfahrung.

Auf zwei konzertante Aufführungen von Bellinis "Norma" mit Editha Gruberova in der Titelpartie (Offenbachplatz, Großes Haus) folgte die Neuinszenierung von Monteverdis "Il Ritorno d'Ulisse in patria" erneut durch Bernd Mottl. Friedrich Eggert schuf hier ein comichaftes Ambiente, in dem Ulisse und seine Frau Penelope nach langer Abwesenheit des Titelhelden, nicht mehr zueinander finden. Konrad Junghänel, Barockspezialist, sorgte für hohe musikalische Qualität. Katharina Thalbach, bereits mehrfach als Regisseurin zu Gast an der Kölner Oper, setzte im März 2012 "Rigoletto" von Giuseppe Verdi in Szene. Eindrucksvoll die Ausstattung von Ezio Toffolutti. Markus Brück, zu Gast von der Deutschen Oper Berlin, gab einen großartigen Titelhelden. Die Aufführungsserie war nahezu zu 100% ausgelastet. Auf Verdi folgte Wagner: "Der fliegende Holländer" wurde von Dietrich Hilsdorf spannend und detailgenau erzählt. Die Sängerbesetzung überzeugte durchgehend, allen voran Ensemblemitglied Samuel Youn als Holländer und Lars Woldt als Daland. Am Pult stand Markus Poschner. Die Premiere von Puccinis "Tosca" eröffnete am 17. Mai 2012 die neue große Ersatzspielstätte der Oper Köln, die Oper am Dom, mit gut 1600 Plätzen. Abgesehen von gewissen akustischen Mängeln bzw. Unzulänglichkeiten, wurde die Spielstätte vom Publikum sehr gut angenommen. Thilo Reinhardts Inszenierung hatte filmischen Charakter, der durch das realistische Bühnenbild von Paul Zoller noch unterstrichen wurde. Eine

Neuinszenierung von Händels "Alcina" im Palladium, größtenteils aus dem Ensemble der Oper Köln besetzt, beschloss eine sehr umfangreiche und erfolgreiche Saison.

Zu erwähnen sind noch die Wiederaufnahmen von Verdis "La Traviata" (Oktober 2011, Oper am Offenbachplatz), "Die Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner (Opernhaus am Offenbachplatz) und "L'Incoronazione di Poppea" von Claudio Monteverdi im Palladium (beide im April 2012). Die Spielzeit 2011/2012 zeichnete sich durch eine ungewöhnlich große Zahl an Premieren aus, was dem Umstand geschuldet war, dass bei der Planung davon ausgegangen worden war, dass sich das Opernhaus bereits in der Renovierung befindet und als Spielstätte nicht mehr zur Verfügung steht. Darum waren für diese Spielzeit keine Wiederaufnahmen geplant. Da man aufgrund der Renovierung zahlreiche Ausweichspielstätten angemietet hatte, wurde der Spielbetrieb vom Repertoire- auf Ensuite-Betrieb umgestellt. Dabei ging man davon aus, dass die Spielstätten jeweils über einen knappen überschaubaren Zeitraum angemietet und die Mietkosten somit in Grenzen gehalten werden sollten. Nachdem die geplante Renovierung im April 2010 kurzfristig gestoppt wurde, konnte die Oper mit ihrem Spielbetrieb nur noch bedingt auf die neue Situation reagieren: Alle noch nicht finalisierten Mietverträge wurden aufgelöst und die Produktionen zurück ins Große Haus geholt. Alle anderen genannten Auswärtsspielstätten wurden wie geplant beibehalten. Zum besseren Verständnis muss hier darauf hingewiesen werden, dass im Großen Haus nunmehr eine Produktion nach der anderen stattfinden durfte, da aus Sicherheitsgründen kein Repertoire-Betrieb mehr erlaubt war. Um die Kartennachfragen und vor allem auch die Abonnenten zu bedienen, war die Oper Köln darauf angewiesen, die oben genannten Ausweichspielstätten zusätzlich beizubehalten und so eine ausreichende Anzahl an Vorstellungen gewährleisten zu können. Der große künstlerische Erfolg der Spielzeit 2011/2012 schlug sich auch in der Kritikerumfrage der Zeitschrift Opernwelt mit der Nominierung der Oper Köln zum Opernhaus des Jahres nieder. Vor allem Nikolas Briegers Inszenierung von "Krieg und Frieden" war mehrfach genannt in der Kategorie „Beste Regie“. Johannes Martin Kränzle, Matthias Klink und Olga Golovneva wurden ebenfalls als herausragende Solisten der Produktion mehrfach genannt. Insgesamt konnte das Kölner Publikum zahlreiche neue Solisten erleben. Das Kölner Opernpublikum zeigte sich begeistert, stehende Ovationen waren nicht selten zu erleben. Die Kinderoper hat nach dem Auflösen der Yakult-Halle im Opernfoyer im Alten Pfandhaus eine neue Spielstätte gefunden, die weiterhin sehr gut angenommen wurde. Die Wiederaufnahmen "Die feuerrote Friedericke", "Schneewittchen", "Aschenputtel" sowie „Vom Fischer und seiner Frau" in der Spielzeit 2011/2012 konnten an ihre Erfolge der Spielzeit 2010/2011 anschließen. „Pinocchio" und die Jugendoper "Border" erlebten, ausgeführt u.a. durch Sänger des Internationalen Opernstudios Köln, überzeugende, von Publikum und Kritik gleichermaßen gefeierte Premieren. "Border" entstand als Auftragswerk der Oper Köln und war somit eine Uraufführung.

4. Die wirtschaftliche Lage der Bühnen im Wirtschaftsjahr 2011/2012

a) Leistungsdaten

Die von den Bühnen in der Spielzeit 2011/2012 realisierten Inszenierungen erbrachten folgende Leistungsdaten:

Spielstätte	angebotene Plätze¹	Veranstaltung. am Standort	Besucher max.	Besucher Ist	Auslastung %	Erlöse Kartenverk. TEUR
Opernhaus						
Eigenproduktionen		59	73.363	65.798	89,69	
Gastspiele		40	52.177	51.560	98,82	
Einzelveranstaltungen		10	11.830	9.762	82,52	
	1.260	109	137.370	127.120	92,54	3.775
Kinderoper / Altes Pfandhaus						
Eigenproduktionen	155	63	9.771	8.486	86,85	50
Palladium						
Eigenproduktionen	602	50	30.109	23.724	78,79	567
OLG Köln						
Eigenproduktionen	436	13	5.671	5.612	98,96	122
Oper am Dom						
Eigenproduktionen	1.597	12	19.163	14.777	77,11	406
Sonstige Spielstätten						
Eigenproduktionen		12	194	46	23,71	
Gastspiele		0	0	0	.	
Einzelveranstaltungen		10	1.298	915	70,49	
	68	22	1.492	961	64,41	9
Summe Musiktheater	4.118	269	203.576	180.680	88,75	4.929

¹ ermittelt als Durchschnitt der dem Publikum für die einzelnen Vorstellungen maximal angebotenen Plätze

Spielstätte	angebotene Plätze ¹	Veranstaltung am Standort	Besucher max.	Besucher Ist	Auslastung %	Erlöse Kartenverk. TEUR
Summe Musiktheater	4.118	269	203.576	180.680	88,75	4.929
Schauspielhaus						
Eigenproduktionen		184	107.084	80.911	75,56	
Gastspiele		16	11.707	9.640	82,34	
Einzelveranstaltungen		7	5.281	2.551	48,31	
	600	207	124.072	93.102	75,04	935
Schlosserei						
Eigenproduktionen		70	9.056	7.643	84,40	
Gastspiele		2	260	253	97,31	
Einzelveranstaltungen		3	392	212	54,08	
	129	75	9.708	8.108	83,52	61
Halle Kalk						
Eigen- (Ko-)produktionen		57	12.412	8.826	71,11	
Gastspiele		10	1.981	1.560	78,75	
Einzelveranstaltungen		10	2.191	963	43,95	
	215	77	16.584	11.349	68,43	90
Event-Loft Expo XXI						
Eigenproduktionen	100	13	1.300	1.082	83,23	9
Erfrischungsraum						
Einzelveranstaltungen	63	7	441	316	71,66	1
Sonstige Spielstätten						
Eigenproduktionen		29	1.380	958	69,42	
Einzelveranstaltungen		2	10.000	871	8,71	
	367	31	11.380	1.829	16,07	15
Summe Sprechtheater	1.474	410	163.485	115.786	70,82	1.111
Summe Tanztheater	0	0	0	0	0,00	0
Abgrenzungen						-71
Theatercard						108
Summe gesamt	5.592	679	367.061	296.466	80,77	6.077
Theaterpädagogik						
Projektarbeit mit Schülern		30		290		
Schülerworkshops		26		650		
Lehrerworkshops / -fortbildungen		49		1.040		
Kooperationen		20		100		
Führungen		21		410		
Schultheaterwoche		39		2.000		
sonstige Aktivitäten		6		50		
Summe Theaterpädagogik²		191		4.540		
Summe Theater gesamt		870		301.006		

¹ ermittelt als Durchschnitt der dem Publikum für die einzelnen Vorstellungen maximal angebotenen Plätze

² Veranstaltungen der Theaterpädagogik ohne Einnahmen

Der Datenvergleich (ohne Theaterpädagogik) der Spielzeit 2011/2012 mit dem Vorjahr zeigt, dass sich die Zahl der Veranstaltungen (im Vorjahr 721) im Verlauf der Spielzeit 2011/2012 insgesamt um 42 bzw. 5,8% vermindert hat. Die Reduzierung entfällt mit 33 Veranstaltungen auf das Musiktheater sowie mit 9 Veranstaltungen auf das Sprechtheater.

Bedingt durch die verschiedenen Interimspielstätten erhöhte sich die Zahl der veranstaltungsbezogen insgesamt angebotenen Plätze zeitgleich gegenüber dem Vorjahr um 753 bzw. 15,6%. Bei einem minimalen Rückgang der Besucherzahl um 895 (0,3%) verschlechterte sich die Auslastung gegenüber der Spielzeit 2010/2011 um 1,1%-Punkte.

Die Analyse zeigt, dass die Besucherentwicklung in den einzelnen Sparten unterschiedlich ausfiel. So stieg die Besucherzahl im Musiktheater um 4.321 bzw. 2,5%; dagegen verzeichnete das Schauspiel einen Besucherrückgang um 5.216 bzw. 4,3%. Der Besucheranstieg im Musiktheater entfiel mit 5.188 Besuchern (+11,2%) auf Gastspiele sowie mit 8.437 (+376,7%) auf sonstige Veranstaltungen, während die Besucherzahl im Bereich der Eigenproduktionen um 9.304 bzw. (-7,3%) zurückging. Die Auslastung im Musiktheater gegenüber dem Vorjahr verbesserte sich dabei insgesamt um 2,5%. Im Schauspiel entfiel der Rückgang der Besucher mit 2.845 (-2,8%) auf Eigenproduktionen, mit 110 (-1,0%) auf Gastspiele sowie mit 2.261 (-31,5%) auf sonstige Veranstaltungen. Die Auslastungsquote im Schauspiel verschlechterte sich dabei insgesamt um 5,5%

Die durchschnittliche Einnahme je Besucher erhöhte sich in der Spielzeit 2011/2012 bei unveränderten Kartenpreisen im Musiktheater bzw. um rd. 13% gestiegenen Preisen im Sprechtheater von EUR 19,09 im Vorjahr auf EUR 20,50 (+7,4%). Der durchschnittliche Betriebskostenzuschuss der Stadt je Besucher lag mit EUR 201,80 um EUR 17,94 bzw. 9,8% nicht zuletzt infolge der zusätzlichen Zuschussmittel für den Betrieb der Interimspielstätten während der Sanierungsphase über dem Vorjahreswert (EUR 183,86).

b) Ertragslage: Periodenvergleich / Budgetvergleich

Infolge der Besonderheiten des voraussichtlich bis 2015 währenden Betriebs der Interimspielstätten wird die Ertragslage der Bühnen aufgeteilt in die Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Spielbetrieb und den Erträgen und Aufwendungen, die durch den Betrieb der Interimspielstätten veranlasst wurden.

Periodenvergleich

Gegenüber dem Vorjahr, welches mit einem Jahresfehlbetrag von TEUR 7.943 abschloss, haben die Bühnen in der Spielzeit 2011/2012 einen Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 2.017 erwirtschaftet.

Die Analyse dieses Ergebnisses zeigt, dass sich der Gesamtverlust von TEUR 2.017 unter betriebswirtschaftlichen Kriterien im Rahmen des Spielbetriebs zunächst aus einem positiven Betriebsergebnis in Höhe von TEUR 360 (im Vorjahr TEUR -4.869), einem negativen Investitionsergebnis von TEUR 962

(im Vorjahr TEUR -862), einem negativen Finanzergebnis von TEUR 457 (im Vorjahr TEUR -465) sowie einem negativen neutralen Ergebnis von TEUR 865 (im Vorjahr TEUR -489) zusammensetzt. Der Spielbetrieb trägt damit in Höhe von TEUR -1.924 (im Vorjahr TEUR -6.685) zum Jahresverlust bei. Zusätzlich weist der Betrieb der Interimspielstätten einen Verlust in der Spielzeit 2011/2012 in Höhe von TEUR 93 (im Vorjahr Verlust in Höhe von TEUR 1.258) aus.

	Ertragslage		Ertragslage		Abweichung	
	Wj. 2011/2012		Wj. 2010/2011			
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
<u>Spielbetrieb</u>						
Erlöse						
Kartenverkauf Eigenveranstaltungen	6.077	9,9	5.678	9,3	+399	+7,0
Kartenverkauf Eigenveranstaltungen (kalk.)	393	0,6	640	1,1	-247	-38,6
Kartenverkauf Fremdveranstaltungen	244	0,4	188	0,3	+56	+29,8
sonstige Bereiche Spielbetrieb	876	1,4	912	1,5	-36	-3,9
Bestandsveränderung unfertige Produktionen	323	0,5	1.011	1,7	-688	+68,1
andere aktivierte Eigenleistungen	182	0,3	183	0,3	-1	-0,5
sonstige betriebliche Erträge (ohne Betriebskostenzuschüsse)	537	0,9	1.638	2,7	-1.101	-67,2
Eigenleistung	8.632	14,0	10.250	16,9	-1.618	-15,8
sonstige betriebliche Erträge						
Betriebskostenzuschuss Stadt Köln (anteilig)	51.108	83,0	48.849	80,4	+2.259	+4,6
Betriebskostenzuschuss Land	1.807	2,9	1.681	2,8	+126	+7,5
betriebliche Erträge	61.547	100,0	60.780	100,0	+767	+1,3
Material-/Leistungsaufwand	-15.911	-25,9	-19.629	-32,3	+3.718	+18,9
Personalaufwand	-37.999	-61,7	-38.476	-63,3	+477	+1,2
Kosten Gebäudebewirtschaftung ¹	-3.404	-5,5	-3.721	-6,1	+317	+8,5
Verwaltungsaufwendungen	-2.837	-4,6	-2.589	-4,3	-248	-9,6
Werbung, Öffentlichkeitsarbeit	-999	-1,6	-1.200	-2,0	+201	+16,8
übrige	-37	-0,1	-34	-0,1	-3	-8,8
betriebliche Aufwendungen	-61.187	-99,3	-65.649	-108,0	+4.462	+6,8
Betriebsergebnis	360	0,6	-4.869	-8,0	+5.229	+107,4
Investitionszuschüsse	0	0,0	43	0,1	-43	-100,0
Erträge Auflösung Sonderposten für Investitionszuschüsse	1.459	2,4	1.482	2,4	-23	-1,6
planmäßige Abschreibungen	-2.421	-3,9	-2.344	-3,9	-77	-3,3
Aufwendungen Zuführung Sonderposten für Investitionszuschüsse	0	0,0	-43	-0,1	+43	-100,0
Investitionsergebnis	-962	-1,6	-862	-1,4	-100	-11,6
Finanzergebnis	-457	-0,7	-465	-0,8	+8	-1,7
Neutrales Ergebnis	-865	-1,4	-489	-0,8	-376	-76,9
= Ergebnis Spielbetrieb	-1.924	-3,1	-6.685	-11,0	+4.761	+71,2

¹ Ohne Gebäudeversicherungen, enthalten in den Verwaltungsaufwendungen

	Ertragslage		Ertragslage		Abweichung	
	Wj. 2011/2012		Wj. 2010/2011			
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
= Ergebnis Spielbetrieb	-1.924	-3,1	-6.685	-11,0	+4.761	-71,2
<u>Betrieb Interimspielstätten</u>						
Einnahmeverluste Oper (kalk.)	-393	-0,6	-640	-1,1	+247	-38,6
Erträge aus Untervermietung	414	0,7	475	0,8	-61	-12,8
Betriebskostenzuschuss Stadt Köln (anteilig)	8.720	14,2	5.824	9,6	+2.896	+49,7
sonstige Erträge	3	0,0	0	0,0	+3	.
betriebliche Erträge	8.744	14,2	5.659	9,3	+3.085	+54,5
Material-/ Leistungsaufwand	-1.240	-2,0	-831	-1,4	-409	-49,2
planmäßige Abschreibungen auf Investitionen Interimspielstätten	-386	-0,6	-271	-0,4	-115	.
Kosten Gebäudebewirtschaftung	-449	-0,7	0	0,0	-449	.
(ersparte) Kosten Gebäudebewirtschaftung	520	0,8	377	0,6	+143	.
Mieten und Pachten	-7.155	-11,6	-5.908	-9,7	-1.247	-21,1
sonstige Verwaltungsaufwendungen	-76	-0,1	-264	-0,4	+188	+71,2
Werbung, Öffentlichkeitsarbeit	-2	0,0	0	0,0	-2	.
Zinsaufwendungen	-49	-0,1	-20	0,0	-29	.
betriebliche Aufwendungen	-8.837	-14,2	-6.917	-11,4	-1.920	-27,8
= Ergebnis Betrieb Interimspielstätten	-93	-0,2	-1.258	-2,1	+1.165	-92,6
Jahresfehlbetrag	-2.017	-3,3	-7.943	-13,1	+5.926	+74,6
Verlust- / Gewinnvortrag	-13.305	-21,6	-6.135	-10,1	-7.170	+116,9
Entnahmen aus Gewinnrücklagen	1.154	1,9	773	1,3	+381	+49,3
Bilanzverlust	-14.168	-23,0	-13.305	-21,9	-863	-6,5

Im Rahmen des Periodenvergleichs zeigt eine Analyse des Betriebsergebnisses, dass die betrieblichen Erträge im Spielbetrieb um insgesamt TEUR 767 bzw. 1,3% über dem Vorjahreswert lagen. Die Erlöse aus dem Spielbetrieb haben sich dabei um TEUR 172 bzw. 2,3% erhöht; hierbei sind allerdings erneut kalkulatorische Mehrerlöse der Oper in Höhe von TEUR 393 als Gegenposten zu den Einnahmeverlusten im Interimspielbetrieb bereits eingerechnet. Die Erhöhung der betrieblichen Erträge ist im Wesentlichen auf den Anstieg des städtischen Betriebskostenzuschuss (+TEUR 2.259 bzw. +4,6%) zurückzuführen, wobei die Aufteilung des ausgezahlten Zuschusses von insgesamt TEUR 59.827,5 in Höhe von TEUR 51.107,5 auf den Spielbetrieb und in Höhe von TEUR 8.720 auf den Betrieb der Interimspielstätten dem von der Betriebsleitung vorgelegten Wirtschaftsplan 2011/2012, der vom Rat am 28.6.2012 lediglich zur Kenntnis genommen wurde, folgt. Der Zuschusserhöhung steht ein Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge (-TEUR 1.101 bzw. -67,2%) und der Bestandsveränderung bei den zu Herstellungskosten bewerteten unfertigen Produktionen (-TEUR 688 bzw. -68,1%) gegenüber. Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge entfällt dabei mit rd. TEUR 1.060 auf die vorjährigen Projekt-

zuschüsse sowie Kostenerstattungen im Zusammenhang mit dem China-Gastspiel der Oper bzw. der Stockhausen-Produktion „Sonntag aus Licht“, die in der laufenden Spielzeit weggefallen sind.

Da die betrieblichen Aufwendungen gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2010/2011 insgesamt um TEUR 4.462 bzw. 6,8% zurückgeführt werden konnten und damit den Ertragszuwachs unterstützt haben, fiel das Betriebsergebnis 2011/2012 mit TEUR 360 positiv aus und verbesserte sich im Periodenvergleich um TEUR 5.229 bzw. rd. 107,4% gegenüber dem Vorjahr.

Bis auf die Verwaltungskosten konnten in allen betrieblichen Aufwandsbereichen zum Teil deutliche Kosteneinsparungen realisiert werden. Diese entfielen vor allem auf die Bereiche Material- und Leistungsbezug (TEUR -3.718 bzw. -18,9%), den Personalaufwand (TEUR -477 bzw. -1,2%), die Kosten der Gebäudebewirtschaftung (TEUR -317 bzw. -8,5%) sowie die Kosten für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit (TEUR -201 bzw. -16,8%). Die Kosten der Gebäudebewirtschaftung umfassen dabei auch noch kalkulatorische Kosten in Höhe von TEUR 520 als Gegenposten zu den kalkulierten Kosteneinsparungen in den Interimspielstätten. Die Einsparungen im Bereich der Material- und Leistungskosten entfielen mit rd. TEUR 1.684 (-61,9%) auf die Materialkosten der Bühnenproduktionen, mit TEUR 44 (-0,6%) auf die Opernbespielung durch das Gürzenich Orchester und mit TEUR 1.990 (-21,7%) auf sonstige bezogene Leistungen (selbständige Gagenkräfte, Gastspiele, Tantiemen und GEMA-Gebühren, Transportkosten, Einsatz von Zeitarbeitnehmern, Kostenerstattung Berufsfeuerwehr u.a.). Im Bereich der Materialkosten für Bühnenproduktionen sind dabei TEUR 855 kalkulatorisch dem Interimspielbetrieb zugewiesen worden.

Mit rd. 61,7% (im Vorjahr 63,3%) bezogen auf die Summe der betrieblichen Erträge der Bühnen im Spielbetrieb bilden die laufenden Personalkosten unverändert den größten Aufwandsposten. Im Wirtschaftsjahr 2011/2012 setzten sich diese Kosten wie folgt zusammen:

	2011 /	zum Vgl.
	2012 ¹	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Löhne und Gehälter, Beamtenbezüge	26.431	26.212
soziale Abgaben	5.098	4.961
Aufwendungen für Altersversorgung	1.892	2.033
Aufwendungen für Unterstützung	86	260
Personalkosten der festangestellten Mitarbeiter	33.507	33.466
Gagenkräfte (einschließlich Sozialabgaben)	4.492	5.010
	37.999	38.476

¹ Der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Personalaufwand in Höhe von TEUR 38.298 umfasst zusätzlich noch außerordentliche Personalkosten in Höhe von TEUR 299.

Die Personalstatistik weist für die festangestellten Mitarbeiter für das Wirtschaftsjahr 2011/2012 folgende Daten aus:

	30.11.11	29.02.12	31.05.12	31.08.12	Jahres- durch- schnitt	Zum Vergleich internes Budget 2011/2012
Besetzte Stellen						
Beschäftigte nach TVöD	354,85	350,74	349,70	343,09	349,60	
künstlerische Angestellte	243,20	247,19	250,20	252,20	248,20	
Beamte	10,93	10,93	10,93	11,93	11,18	
Auszubildende	25,00	17,00	17,00	15,00	18,50	
	633,98	625,86	627,83	622,22	627,47	
zum Vergleich Vorjahr	(642,09)	(641,27)	(631,65)	(634,95)	(637,49)	
Beschäftigte						
Beschäftigte nach TVöD	399	394	392	386	392,75	408,00
künstlerische Angestellte	257	261	264	265	261,75	265,00
Beamte	12	12	12	13	12,25	13,00
Auszubildende	19	17	17	15	17,00	19,00
	687	684	685	679	683,75	705,00
zum Vergleich Vorjahr	(704)	(704)	(692)	(695)	(698,75)	(707,00)

Die Personalkosten insgesamt sind gegenüber dem Vorjahr gesunken. Während sich die Kosten der festangestellten Mitarbeiter um rd. TEUR 41 bzw. 0,1% marginal als Folge der Tarifrunde 2011 bei gleichzeitigem Rückgang der Beschäftigten um 15 Mitarbeiter (rd. 2,1%) erhöhten, war bei den Gangekräften ein deutlicher Rückgang um TEUR 518 bzw. 10,3 % zu verzeichnen.

Das Investitionsergebnis ist - da der passive Sonderposten entsprechend den Abschreibungen auf die in den Vorjahren bezuschussten bzw. von der Stadt zum 1.9.2000 übertragenen Anlagegüter kontinuierlich ertragswirksam aufgelöst wird – ausschließlich mit den Abschreibungsbeträgen auf nicht bezuschusste Anlageinvestitionen belastet.

Im Wirtschaftsjahr 2011/2012 wurden für die Vorfinanzierung der Investitionen im Zusammenhang mit den Interimspielstätten und die Sanierung weitere Bankkredite in Anspruch genommen. Die dafür im Spielbetrieb aufgewendeten Fremdkapitalzinsen beliefen sich auf TEUR 21 (ohne Zinsen für Interiminvestitionen), denen im Rahmen des Finanzergebnisses Zinserträge von TEUR 7 gegenüberstanden. Darüber hinaus wurde das Finanzergebnis in 2011/2012 in Höhe von TEUR 443 (im Vorjahr TEUR 422) mit dem Aufzinsungsaufwand aus langfristigen Personalrückstellungen entsprechend den aktuellen handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften belastet.

Das neutrale Ergebnis wurde im Wirtschaftsjahr 2011/2012 im Wesentlichen von drei außerordentlichen Faktoren beeinflusst: In Höhe von TEUR 395 wurde es nochmals (und letztmals) durch die Neubewertung der langfristigen Personalrückstellungen aufgrund der Änderungen durch das BilMoG und die EigVO NRW belastet, die auf die Pensionsverpflichtungen (TEUR -207) und die Rückstellungen für

Beihilfeverpflichtungen (TEUR -188) entfielen. Darüber hinaus wurden im Bereich des neutralen Ergebnisses außerplanmäßige Abschreibungen auf die sanierungsbedingt im Folgejahr abzureißenden Gebäudeteile und technischen Anlagen in den Gebäuden am Offenbachplatz (TEUR 4.577) bzw. Buchverluste aus zum Bilanzstichtag bereits abgerissenen Gebäudeteilen und Anlagen (TEUR 653) verrechnet. Diesen außerordentlichen Aufwendungen standen Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse in Höhe von TEUR 4.996 gegenüber, so dass das Jahresergebnis 2011/2012 der Bühnen hier mit TEUR 234 einmalig belastet wurde. Schließlich wurden Abfindungen in Höhe von TEUR 299 aufgewendet.

Das Jahresergebnis des Betriebs der Interimspielstätten wurde erwartungsgemäß wieder maßgeblich von den Mietaufwendungen für die Spielstätten in Höhe von insgesamt TEUR 7.156 geprägt, die auf die Oper bzw. Kinderoper mit TEUR 3.269, auf das Schauspiel mit TEUR 2.988 und auf den Servicebereich mit TEUR 899 entfielen (im Vorjahr TEUR 5.908, davon TEUR 2.089 für Oper/Kinderoper, TEUR 3.013 für Schauspiel und TEUR 806 für den Servicebereich). Weitere Kosten für die Interimspielstätten fielen im Bereich der Materialkosten in Höhe von TEUR 1.240 (im Vorjahr TEUR 831) an, die maßgeblich von nicht aktivierungsfähigen Einbaumaßnahmen (rd. TEUR 141), Umzugskosten (TEUR 209) sowie Projektkosten „Oper unterwegs“ in Höhe von TEUR 855 (kalkulatorischer Ansatz) bestimmt wurden. Zusammen mit den planmäßigen Abschreibungen auf die Investitionen in den Interimspielstätten (TEUR 386; im Vorjahr TEUR 271), den Verwaltungsaufwendungen und Zinsen (TEUR 127; im Vorjahr TEUR 284), den Kosten der Gebäudeertüchtigung (TEUR 449; im Vorjahr TEUR 0) sowie den (kalkulatorisch verrechneten) Einsparungen bei den Kosten der Gebäudebewirtschaftung (TEUR 520; im Vorjahr TEUR 377) führte der Betrieb der Interimspielstätten in 2011/2012 zu Aufwendungen von TEUR 8.837 (im Vorjahr TEUR 6.917). Der im städtischen Betriebskostenzuschuss enthaltene Anteil für die Interimspielstätten in Höhe von TEUR 8.720 (im Vorjahr TEUR 5.824) konnte zusammen mit den Erträgen aus der kurzzeitigen Untervermietung der Interimspielstätten (TEUR 414; im Vorjahr TEUR 475) unter Berücksichtigung der kalkulierten Einnahmeverluste der Oper in Höhe von TEUR 393 (im Vorjahr TEUR 640) bis auf einen Fehlbetrag von TEUR 93 zu einer weitestgehenden Kostendeckung in diesem Bereich führen (im Vorjahr Fehlbetrag von TEUR 1.258).

Unter Berücksichtigung der bereits im Jahresabschluss vorzunehmenden Veränderungen der Gewinnrücklagen (Entnahmen TEUR 1.154, im Vorjahr TEUR 773) weisen die Bühnen unter Einschluss des Verlustvortrags (TEUR -13.305; im Vorjahr TEUR -6.135) zum 31.8.2012 einen Bilanzverlust von TEUR 14.168 (zum 31.8.2011 Bilanzverlust in Höhe von TEUR 13.305) aus und sind damit zum 31.8.2012 in Höhe von TEUR 9.126 weiterhin buchmäßig überschuldet.

Budgetvergleich

Da für das Wirtschaftsjahr 2011/2012 vom Rat der Stadt Köln kein Wirtschaftsplan beschlossen wurde, erfolgt der Vergleich der Ertragslage der Bühnen bei der spartenbezogenen Analyse (Soll-Ist-Vergleich) mit dem von der Betriebsleitung aufgestellten und innerhalb der Bühnen abgestimmten Wirtschaftsplan 2011/2012, den der Rat in seiner Sitzung vom 28.6.2012 zur Kenntnis genommen hat.

Die von den Bühnen in 2011/2012 im Spielbetrieb erwirtschafteten betrieblichen Erträge haben die Planerträge um TEUR 1.347 bzw. 2,2% überschritten. Dies ist vor allem auf die nicht budgetierten Erträge aus der Bestandserhöhung unfertiger Produktionen (+ TEUR 323), aus den selbsterbrachten Bauleistungen (+ TEUR 182), auf die gegenüber der Planung erhöhten Zuschussmittel des Landes (+ TEUR 253) und auf Zuwächse bei den sonstigen betriebliche Erträgen (+ TEUR 368) zurückzuführen. Die Mehrerträge entfielen dabei in Höhe von TEUR 855 auf die Oper, in Höhe von TEUR 84 auf das Schauspiel sowie in Höhe von TEUR 408 auf den Servicebereich.

Infolge der gegenüber der Planung gestiegenen Erträge und der gleichzeitig erzielten Kosteneinsparungen um TEUR 1.015 bzw. 1,6% fällt das von den Bühnen in 2011/2012 erwirtschaftete Betriebsergebnis mit TEUR +360 um TEUR 2.362 und damit 118,0% deutlich besser aus, als dies der Wirtschaftsplan vorgesehen hat. Die Kosteneinsparungen sind dabei im Wesentlichen auf die verminderten Material- bzw. Leistungsaufwendungen bei gleichzeitig über dem Budgetansatz liegenden Personalaufwendungen zurückzuführen.

Bei den Materialaufwendungen und Aufwendungen für bezogene Leistungen konnten die geplanten Ansätze insgesamt um TEUR 2.297 bzw. 12,6% unterschritten werden. Während in diesem Bereich die direkt zurechenbaren Aufwendungen des Schauspiels und des Servicebereichs zu Mehrkosten von TEUR 529 bzw. TEUR 372 führten, konnte die Oper die budgetierten Kostenansätze insgesamt um TEUR 3.198 deutlich unterschreiten. Die Unterschreitung entfiel zunächst in Höhe von TEUR 130 auf den Materialbereich. Darüber hinaus konnten im Bereich der Kosten sonstiger bezogener Leistungen TEUR 3.550 gegenüber der Planung eingespart werden, wobei hier alleine die Honorare für Gäste um TEUR 3.852 gegenüber den Planansätzen reduziert werden konnten. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass dieser Einsparung zu einem nicht unerheblichen Teil höhere Personalkosten im Bereich des künstlerischen Personals der Oper gegenüberstehen, da viele Gagenkräfte, die zunächst als Nichtangestellte eingeplant waren, letztlich in den Anstellungsbereich der Bühnen einbezogen werden mussten. Die Kosten der Opernbespielung durch das Gürzenich-Orchester erhöhten sich in 2011/2012 gegenüber der Planung um TEUR 482.

Ogleich die Kosten der Tariferhöhungen 2011/2012 in den Wirtschaftsplan eingeflossen sind und im Jahresdurchschnitt 15 Mitarbeiter weniger beschäftigt wurden, lagen die Personalkosten noch um rd. 1.496 bzw. 4,1% über dem Planansatz. Bezogen auf die Sparten überschritten dabei die Personalkosten der Oper den Planansatz um TEUR 2.163 bzw. 15,2%, während im Bereich des Schauspiels und im Servicebereich die budgetierten Kosten um TEUR 282 bzw. TEUR 385, d.h. jeweils um 3,0% unterschritten werden konnten. Der Mehraufwand in der Sparte Oper entfällt dabei – wie bereits vorgetragen – auf die als Bühnenangestellte eingestufteten Gagenkräfte.

Die Kosten der Gebäudebewirtschaftung lagen mit TEUR 124 bzw. 3,5% unter dem Planansatz, obgleich in diesen Kosten auch kalkulatorische Kosten in Höhe von TEUR 520 als Gegenposten zu den kalkulierten Kosteneinsparungen im Bereich der Interimspielstätten verrechnet wurden. Bei den Verwaltungsaufwendungen konnten schließlich TEUR 128 eingespart werden; diese Einsparung erhöht sich noch vor dem Hintergrund, dass diese Aufwandsart u.a. Personalnebenkosten in Höhe von TEUR 355 umfasst, die im Wirtschaftsplan dem Personalaufwand und nicht den Verwaltungsaufwendungen zugeordnet wurden.

Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang noch auf den nicht als gesonderte Sparte geführten Bereich der Tanzgastspiele. Im Rahmen des Spielbetriebs vereinnahmten hier Oper und Schauspiel Erlöse in Höhe von TEUR 206 bzw. TEUR 126, die im jeweiligen Sparten-Betriebsergebnis enthalten sind. Im Servicebereich fielen in diesem Zusammenhang TEUR 992 an Kosten an, die durch den entsprechend zugewiesenen Anteil am Betriebskostenzuschuss (TEUR 1.000) vollständig ausgeglichen wurden.

Das geplante Investitionsergebnis von TEUR -975 wurde um lediglich TEUR 13 bzw. 1,3% unterschritten, da die planmäßig verrechneten Abschreibungen und die Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse relativ genau budgetiert werden konnten.

Die Überschreitung des Planansatzes für das Finanzergebnis um TEUR -427 ist auch in 2011/2012 wieder vor allem auf den in diesem Ergebnisbereich ausgewiesenen Aufzinsungsaufwand aus langfristigen Personalrückstellungen in Höhe von TEUR 443 infolge der geänderten handelsrechtlichen Ausweisvorschriften zurückzuführen, der im Rahmen des Wirtschaftsplans nicht gesondert veranschlagt wurde.

Nach Umlage des Zwischenergebnisses für den Service entsprechend dem im Wirtschaftsplan vorgesehenen Umlageschlüssel von 63,08% (Oper) und 36,92% (Schauspiel) weisen die beiden Sparten für den Spielbetrieb 2011/2012 jeweils einen Verlust in Höhe von TEUR -1.200 für die Oper sowie TEUR -724 für das Schauspiel aus. Die Oper liegt damit TEUR 1.402 bzw. 53,9% über dem geplanten Ergebnis des Spielbetriebs (TEUR -2.602), das Schauspiel um TEUR 319 bzw. 78,8% unter dem erwarteten Ergebnis (TEUR -405).

Im Bereich der Interimspielstätten wurden die geplanten Kosten um TEUR 811 bzw. 10,1% überschritten. Die nicht eingeplanten Mehrkosten entfielen dabei vor allem auf zusätzliche Materialaufwendungen in Höhe von TEUR 522 überwiegend im Bereich des Projekts „Oper künstlerisch unterwegs“, gestiegene Kosten für bezogene Leistungen (TEUR +217) sowie auf höhere Kosten der Gebäudebewirtschaftung der Interimspielstätten. Hier wurden die geplanten Kosten um TEUR 252 überschritten; die Mehrkosten entfielen auf die Interimspielstätten der Oper mit TEUR 140, des Schauspiels mit TEUR 47 und des Bühnenservices mit TEUR 65. Gleichzeitig musste die in Vorjahren zunächst mit TEUR 880

kalkulierte Kosteneinsparung in diesem Bereich auf der Grundlage aktueller Planungsrechnungen um TEUR 360 auf TEUR 520 reduziert werden. Kosteneinsparungen im Vergleich zum Wirtschaftsplan ergaben sich im Bereich des Betriebs der Interimspielstätten vor allem bei den Abschreibungen auf die Anlageinvestitionen in den Spielstätten (TEUR +173), bei den Mieten (TEUR +77) und den Verwaltungsaufwendungen (TEUR 268).

Infolge des Umstands, dass die Einnahmeverluste der Oper nach aktueller Berechnung um TEUR 507 günstiger ausfielen, als zunächst kalkuliert und darüber hinaus TEUR 208 Mehrerträge aus der Untervermietung der Interimspielstätten erzielt werden konnten, lagen die im Bereich der Interimspielstätten erwirtschafteten Erträge um TEUR 718 bzw. 9,0% ebenfalls über dem Planansatz. Damit stellte sich im Betrieb der Interimspielstätten in 2011/2012 letztlich noch ein Verlust in Höhe von TEUR 93 ein.

Bei der Gesamtbetrachtung der Ergebnisbestandteile des Spielbetriebs und des Ergebnisses aus dem Betrieb der Interimspielstätten haben die Bühnen damit spartenbezogen im Wirtschaftsjahr 2011/2012 in der Oper einen Verlust von TEUR -1.047 und im Schauspiel einen Verlust von TEUR -970 erwirtschaftet, die in Summe dem ausgewiesenen Jahresfehlbetrag der Bühnen in Höhe von TEUR 2.017 entsprechen.

c) Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage der Bühnen stellt sich an den beiden Bilanzstichtagen zusammengefasst wie folgt dar:

	31.08.2012		31.08.2011		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Vermögen						
Anlagevermögen	55.808	84,0	47.160	80,8	+8.648	+18,3
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	5.665	8,5	5.915	10,1	-250	-4,2
Lang- und mittelfristig gebundene Vermögenswerte	61.473	92,5	53.075	90,9	+8.398	+15,8
Vorräte	3.966	6,0	3.648	6,3	+318	+8,7
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	689	1,0	1.137	1,9	-448	-39,4
Flüssige Mittel / kurzfristige Wertpapiere	105	0,2	304	0,5	-199	-65,5
Kurzfristig gebundene Vermögenswerte	4.760	7,2	5.089	8,7	-329	-6,5
Rechnungsabgrenzungsposten	224	0,3	197	0,3	+27	+13,7
Vermögen insgesamt	66.457	100,0	58.361	100,0	+8.096	+13,9
Kapital						
Stammkapital	50	0,1	50	0,1	0	0,0
Gewinnrücklagen	4.992	7,5	6.146	10,5	-1.154	-18,8
Bilanzverlust	-14.168	-21,3	-13.305	-22,8	-863	+6,5
Eigenkapital	-9.126	-13,6	-7.109	-12,2	-2.017	+28,4
Sonderposten Investitionszuschüsse	28.614	43,1	34.285	58,7	-5.671	-16,5
Sonderposten	28.614	43,1	34.285	58,7	-5.671	-16,5
Pensionsrückstellungen	3.990	6,0	3.778	6,5	+212	+5,6
Sonstige Rückstellungen	6.759	10,2	6.884	11,8	-125	-1,8
Lang- und mittelfristiges Fremdkapital	10.749	16,2	10.662	18,3	+87	+0,8
Sonstige Rückstellungen	3.267	4,9	4.288	7,3	-1.021	-23,8
Verbindlichkeiten	30.789	46,3	14.728	25,2	+16.061	+109,1
Kurzfristiges Fremdkapital	34.056	51,2	19.016	32,6	+15.040	+79,1
Rechnungsabgrenzungsposten	2.164	3,3	1.507	2,6	+657	+43,6
Kapital insgesamt	66.457	100,0	58.361	100,0	+8.096	+13,9

Die Analyse der Vermögenslage ergibt auf den Stichtag 31.8.2012 eine Eigenkapitalquote¹ von 29,3% (zum 31.8.2011 46,6%), einen Verschuldungsgrad² von 67,4% (zum 31.8.2011 50,9%) sowie einen Anlagedeckungsgrad³ von 34,9% (zum 31.8.2011 57,6%). Diese günstige Bilanzstruktur stellt sich allerdings nur dann ein, wenn der passive Sonderposten für Investitionszuschüsse zu Analyse Zwecken dem Eigenkapital zugerechnet wird. Bei isolierter Betrachtung des Eigenkapitals weisen die Bühnen einen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag in Höhe von TEUR 9.126 (im Vorjahr TEUR - 7.109) aus. Als eigenbetriebsähnliche Einrichtung sind die Bühnen nicht insolvenzfähig (siehe dazu Abschnitt II, Seite 27).

Die Investitionsquote⁴ lag im Wirtschaftsjahr 2011/2012 (unter Berücksichtigung der relativ hohen Buchwerte der Immobilien in Höhe von rd. TEUR 41.895) bei 35,4% (im Vorjahr 21,2%).

¹ Eigenkapital einschließlich Sonderposten / Vermögen

² Rückstellungen + Verbindlichkeiten / Vermögen

³ Eigenkapital einschließlich Sonderposten / Anlagevermögen

⁴ Investitionen / Buchwert Anlagevermögen zum Bilanzstichtag des Vorjahres

Änderungen im Bestand der wichtigsten technischen Anlagen der Bühnen waren im Wirtschaftsjahr 2011/2012 - nicht zuletzt aufgrund der laufenden Sanierungsmaßnahmen von Oper und Schauspielhaus - nicht zu verzeichnen. Die in der Spielzeit 2011/2012 noch bis zum Auszug in den Spielstätten am Offenbachplatz, der Halle Kalk und den Interimspielstätten genutzten Anlagen und Geräte waren im Wesentlichen einsatzbereit und verfügbar.

An Mitteln des städtischen Haushalts standen den Bühnen im Wirtschaftsjahr 2011/2012 über den Ergebnisplan TEUR 59.828, und damit TEUR 5.155 bzw. 9,4% mehr als im Vorjahr (TEUR 54.673) zur Verfügung. Die städtischen Mittel wurden in voller Höhe als Zuschuss zum Ausgleich des geplanten Betriebsverlustes im Spielbetrieb (TEUR 54.114) und im Betrieb der Interimspielstätten (TEUR 8.720) bei Erwartung eines durch Vorfinanzierungen abzudeckenden Defizits von TEUR 3.007 verwendet.

Der Vergleich der liquiden Mittelbestände an den beiden Bilanzstichtagen 31.8.2011 und 31.8.2012 ergibt insgesamt eine weitere Verminderung des Finanzmittelfonds um TEUR 199, die aus folgenden Quellen resultiert:

	2011/2012	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Jahresfehlbetrag	-2.017	-7.943
planmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen (+)	2.805	2.615
außerplanmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen (+)	4.577	173
Buchgewinne (-)/Buchverluste (+) aus dem Verkauf von Anlagevermögen	649	-1
Aufwendungen aus der Zuführung zum Sonderposten für Investitionszuschüsse (+)	0	43
Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse (-)	-6.455	-1.482
Zunahme (+) der langfristigen Personalrückstellungen	87	816
Zunahme (+) der langfristigen Rückstellung Schadenersatz Sanierung	0	20
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Forderung auf Ausgleich vergeblicher Planungskosten	0	7.474
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Vorräte und Leistungsforderungen	-271	-985
Zunahme (-) / Abnahme (+) der sonstigen Aktiva	624	1.341
Zunahme (+) / Abnahme (-) der kurzfristigen Rückstellungen	-1.021	1.632
Zunahme (+) der Leistungsverbindlichkeiten	1.043	791
Zunahme (-) / Abnahme (+) der übrigen Passiva	2.959	-3.772
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	2.980	722
Einzahlungen aus Abgängen des Anlagevermögens	5	2
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-16.684	-8.751
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-16.679	-8.749
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	13.500	3.950
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-199	-4.077

Die Kapitalflussrechnung zeigt, dass sich die Reduzierung des Finanzmittelfonds von TEUR 304 (1.9.2011) auf TEUR 105 (31.8.2012) um TEUR 199 daraus ergeben hat, dass ein wesentlicher Teil

(rd. 81%) der Investitionen im Anlagevermögen durch neu aufgenommene Kredite finanziert wurde, sowie ein restlicher Teil (rd. 19%) aus liquiden Mitteln der laufenden Geschäftstätigkeit der Bühnen.

5. Prüfungsfeststellungen nach § 53 des Haushaltsgrundsätzegesetzes im Rahmen der Vorjahresprüfung (1.9.2010 – 31.8.2011)

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO AG, Köln, hat auf der Grundlage des Auftrags der Betriebsleitung der Bühnen vom 21.12.2011 mit Zustimmung der Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen den Jahresabschluss der Bühnen unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts für das Wirtschaftsjahr 1.9.2010 bis 31.8.2011 geprüft. Der Prüfungsauftrag umfasste nach § 106 Abs. 1 GO NRW in entsprechender Anwendung des § 53 Abs. 1 Nr. 1 und 2 HGrG auch die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und die Berichterstattung über wirtschaftlich bedeutsame Sachverhalte. Im Zeitpunkt der Verfassung dieses Lageberichts war die Prüfung bereits abgeschlossen, ein Bestätigungsvermerk aber noch nicht erteilt.

Die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung führte in Vorjahren zu Beanstandungen in Form fehlender, zentral verfügbarer Unterlagen zur Ablauforganisation. Die Betriebsleitung hatte die Feststellungen bereits in den Vorjahren zur Kenntnis genommen, konnte aber die von den Prüfern ausgesprochenen Empfehlungen zur Erstellung eines entsprechenden Organisationshandbuches aufgrund der Fokussierung auf die Sanierung von Opernhaus und Schauspiel personalbedingt bislang noch nicht umsetzen. In Form von Empfehlungen hatte die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft darüber hinaus auf die Überprüfung einer bedarfsgerechten Personalausstattung der Abteilung Rechnungswesen und Controlling hingewiesen; in diesem Zusammenhang wurde die neu geschaffene Controllingstabstelle der Bühnen zum 1.8.2013 besetzt. Der Empfehlung zu Aktualisierungen im Risikofrüherkennungssystem konnten die Bühnen insoweit nachkommen, als zum 31.12.2012 erneut eine Risikoinventur durchgeführt wurde; diese Bestandsaufnahme war zum Prüfungszeitpunkt abgeschlossen, aber noch nicht in das RCM-System eingestellt.

Als Folge der Handlungsempfehlung, angesichts des hohen Budgetdrucks, der stärkeren Betonung der spartenbezogenen Ergebnisse und der damit verbundenen teilweise gegenläufigen Interessen die Struktur der Betriebsleitung und die Geschäftsverteilung auf drei gleichberechtigte Betriebsleiter zu überdenken, hat der Betriebsausschuss der Bühnen am 19.6.2012 die Verwaltung beauftragt zu prüfen, wie die Steuerung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung optimiert werden kann. Diese Fragestellung soll intensiv im Rahmen einer Wirtschaftlichkeits- und Organisationsuntersuchung von einer externen Beratungsfirma untersucht werden. Hierzu hat der Betriebsausschuss der Bühnen am 30.10.2012 einen Bedarfsfeststellungsbeschluss gefasst.

Des Weiteren hat die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft auf folgende Verstöße bzw. Nichtbeachtungen von Satzungsbestimmungen und Dienstanweisungen sowie Regelungen der Eigenbetriebsverordnung hingewiesen:

- Verfahrensfehler sowie Nichtbeachtung der Satzungsbestimmungen und Dienstanweisungen bei der Abwicklung der Vergaben für die Produktion „Sonntag aus Licht“;
- verspätete bzw. Nicht-Vorlage von Quartalsberichten an den Oberbürgermeister und den Betriebsausschuss in der Spielzeit 2010/2011;
- verspätete Information des Betriebsausschusses von Überschreitungen gegenüber dem internen Wirtschaftsplan.

Schließlich hat die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ausdrücklich darauf hingewiesen, dass der in 2010/2011 erwirtschaftete Jahresfehlbetrag von TEUR 7.943 nicht nur zu einem vollständigen Verzehr des Eigenkapitals geführt hat, sondern sich ein nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag in Höhe von TEUR 7.109 eingestellt hat. Die Bühnen seien als eigenbetriebsähnliche Einrichtung zwar nicht insolvenzfähig, zum Ausgleich der buchmäßigen Überschuldung und zur Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit aber auf die Bezuschussung bzw. die Ermächtigung zur Aufnahme von Kassenkrediten durch die Stadt Köln angewiesen.

II. VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG DER BÜHNEN / RISIKEN DER KÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Der im Wirtschaftsjahr 2011/2012 erzielte Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 2.017 führte dazu, dass sich der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag (buchmäßige Überschuldung), der im Vorjahr nach vollständiger Aufzehrung des Eigenkapitals der Bühnen in Höhe von TEUR 7.109 entstanden war, zum Bilanzstichtag 31.8.2012 auf TEUR 9.126 erhöht hat.

Hier ist zunächst erneut darauf hinzuweisen, dass dieser Überschuldungsbetrag in Höhe von TEUR 5.178 vergebliche Planungskosten der Neubauvariante beinhaltet, die mit TEUR 4.981 aus dem Wirtschaftsjahr 2009/2010 sowie mit TEUR 197 aus dem Wirtschaftsjahr 2010/2011 stammen. Die Stadt hat den Bühnen diese Kosten bislang nicht erstattet, da für die entsprechenden Aufwendungen, die strittige Abrechnungen bzw. Schadenersatzforderungen der in die Planung einbezogenen Unternehmen betreffen, von den Bühnen noch keine Auszahlungen vorgenommen wurden. Die Betriebsleitung geht davon aus, dass sie im Falle von Liquiditätsabflüssen in diesem Zusammenhang Erstattungen dieser Kosten über zusätzliche, erfolgswirksame Zuschüsse der Stadt beanspruchen kann. Für den Fall, dass

die Ansprüche der Unternehmen ganz oder teilweise unberechtigt sein sollten, würden die entsprechenden Verbindlichkeiten erfolgswirksam ausgebucht.

Der zum 31.8.2012 ausgewiesene Bilanzverlust der Bühnen in Höhe von TEUR 14.168 ist, soweit er nicht durch Auflösung von Gewinnrücklagen (zum 31.8.2012 TEUR 4.992), die entsprechende Ratsbeschlüsse voraussetzen, oder durch zusätzlich gewährte Haushaltsmittel der Stadt vermindert wird, auf neue Rechnung vorzutragen. Ein nach fünf Jahren insoweit nicht getilgter Verlustvortrag, der nicht durch Abbuchung von Rücklagen ausgeglichen werden kann, ist durch zusätzliche Haushaltsmittel auszugleichen (§ 10 Abs. 6 EigVO NRW), wenn die Bestrebungen der Betriebsleitung bis dahin zu keiner Verbesserung der Ertragslage der Bühnen geführt haben. Somit sind die Bühnen als eigenbetriebsähnliche Einrichtung nicht insolvenzfähig.

Vor diesem Hintergrund hat die Betriebsleitung für das laufende Wirtschaftsjahr 2012/2013 die Geschäfte der Bühnen zunächst mit einem intern beschlossenen, vom Rat aber nicht festgestellten Wirtschaftsplan im Rahmen einer vorläufigen Haushaltsführung durchgeführt (§ 13 Abs. 1 Satz 2 der Bühnensatzung). Um die Spielpläne von Oper und Schauspiel für die Spielzeit 2012/2013 präsentieren und sodann den Kartenverkauf beginnen zu können, wurde die Betriebsleitung der Bühnen mit Dringlichkeitsentscheidung gemäß § 60 Abs. 1 Satz 2 GO NRW vom 15.5.2012 ermächtigt, auf Basis eines Zuschussbetrages von TEUR 51.148 für den Spielbetrieb (ohne Interim) Verträge für die Spielzeit 2012/2013 abzuschließen bzw. Verpflichtungen einzugehen. Bei einem kalkulierten Zuschussbedarf von TEUR 52.148 sollten die Bühnen dabei selbst einen Konsolidierungsbetrag von EUR 1,0 Mio. (Anteil Oper TEUR 441,56, Anteil Schauspiel TEUR 258,44, Anteil Tanz TEUR 300) erbringen. Mit Ratsbeschluss vom 28.6.2012 wurde der für 2012/2013 im Wirtschaftsplan vorgesehene Betriebskostenzuschussbetrag in Höhe von TEUR 51.148 auf die Sparten wie folgt aufgeteilt: TEUR 31.970,7 sollten auf die Oper (inkl. Bühnenservice), TEUR 18.477,3 auf das Schauspiel (inkl. Bühnenservice) sowie TEUR 700 auf das Engagement hochklassiger Tanzgastspiele entfallen. Im Übrigen wurde die Feststellung des Wirtschaftsplans weiter auf den Hauptausschuss des Rates verwiesen. Im Rahmen der Ratssitzung vom 18.7.2013 stellte der Rat schließlich gemäß § 4 der Betriebssatzung in Verbindung mit § 4 der Eigenbetriebsverordnung den Wirtschaftsplan der Bühnen für das Wirtschaftsjahr 2012/13 fest und beschloss gleichzeitig auch die Feststellung des Wirtschaftsplans für das Wirtschaftsjahr 2013/2014.

Auf der Grundlage des festgestellten Wirtschaftsplans haben die Bühnen für die Spielzeit 2012/2013 mit folgenden Eckdaten geplant:

	Wj. 12/13 gesamt	Wj. 12/13 davon Oper	Wj. 12/13 davon Schauspiel	Wj. 12/13 davon Service
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<u>Spielbetrieb der Bühnen</u>				
Erlöse aus Kartenverkäufen / Spielbetrieb	7.239	6.098	1.101	40
sonstige betr. Erträge (ohne Betriebskostenzuschuss Stadt)	1.892	806	456	630
	9.131	6.904	1.557	670
Materialaufwendungen	-17.730	-13.922	-2.778	-1.030
Personalaufwendungen	-35.381	-13.867	-9.084	-12.430
sonstige betr. Aufwendungen	-7.644	-458	-440	-6.746
geplantes Betriebsergebnis	-51.624	-21.343	-10.745	-19.536
Erträge aus der Auflösung Sonderposten Investitionszuschüsse	1.450	0	0	1.450
planmäßige Abschreibungen	-2.425	-250	-325	-1.850
geplantes Investitionsergebnis	-975	-250	-325	-400
geplantes Finanzergebnis	-80	0	0	-80
	-52.679	-21.593	-11.070	-20.016
Umlage Spartenergebnis	0	-11.964	-7.002	18.966
= Planergebnis Spielbetrieb Bühnen vor Betriebskostenzuschuss	-52.679	-33.557	-18.072	-1.050
<u>Betrieb Interimspielstätten</u>				
Erlöse aus Kartenverkäufen / Spielbetrieb (Mindererlöse)	-976	-776	-200	0
sonstige Erträge (ohne Betriebskostenzuschuss Stadt)	251	189	0	62
	-725	-587	-200	62
Materialaufwendungen	-868	-868	0	0
Abschreibungen	-1.127	-297	-692	-138
Mieten Interimspielstätten	-10.003	-5.026	-4.015	-962
Gebäudebewirtschaftung (einschl. Kosteneinsparungen)	1.711	-73	-75	1.859
sonstige Aufwendungen	-251	-46	-46	-159
geplantes Betriebsergebnis	-11.263	-6.897	-5.028	662
geplantes Finanzergebnis	-70	0	0	-70
	-11.333	-6.897	-5.028	592
Umlage Spartenergebnis	0	373	219	-592
= Planergebnis Interimspielstätten vor Betriebskostenzuschuss	-11.333	-6.524	-4.809	0
Planergebnis Sanierungsmaßn. vor Betriebskostenzuschuss	-9	0	0	-9
= Planergebnis Bühnen vor Betriebskostenzuschuss	-64.021	-40.081	-22.881	-1.059
darauf Betriebskostenzuschuss Stadt Köln für Spielbetrieb	51.148	31.971	18.477	700
darauf Betriebskostenzuschuss Stadt Köln für Interimspielst.	10.295	6.809	3.486	0
darauf Betriebskostenzuschuss Stadt Köln für Sanierungsmaßn.	9	0	0	9
= Unterdeckung 2012/2013	-2.569	-1.301	-918	-350

Der erwartete Jahresverlust in Höhe von TEUR 2.569 sowie zusätzliche Rückzahlungen von Vorgriffen der Oper aus der Spielzeit 2010/2011 (TEUR 240) und des Schauspiels aus der Spielzeit 2011/2012 (TEUR 405) sollen in Höhe von TEUR 1.976 durch erneute Vorgriffe auf Kosteneinsparungen der Oper (TEUR 1.826) und des Tanzes (TEUR 150) jeweils in den Spielzeiten 2013/2014ff. vorfinanziert bzw. aus bereits erfolgten Mittelzuflüssen im Interimbereich (TEUR 1.038) kompensiert werden. Darüber

hinaus sollen die Kosten der Wirtschaftlichkeits- und Organisationsuntersuchung (TEUR 200) in der Spielzeit 2013/2014 über den Betriebskostenzuschuss nachfinanziert werden.

Auf der Grundlage der Auswertungen der Finanzbuchhaltung für die ersten drei Quartale des Wirtschaftsjahres 2012/2013 verläuft die wirtschaftliche Entwicklung der Bühnen im Bereich des Spielbetriebs im Vergleich zur internen Ergebnisplanung positiv. Das für diesen Zeitraum geplante Periodenergebnis (TEUR -1.749 bei zeitanteiliger Umlage des bewilligten Betriebskostenzuschusses) wurde unterschritten und liegt bei TEUR +549 (ohne Berücksichtigung von Abgrenzungsbuchungen). Zurückzuführen ist dies im Wesentlichen auf Einsparungen bei den Aufwendungen für bezogene Leistungen (hier vor allem bei den Gasthonoraren) und für die Gebäudebewirtschaftung. Im Bereich der Interimspielstätten verläuft das Ergebnis 2012/2013 im Wesentlichen plangemäß.

Für die Spielzeit 2013/2014 haben die Bühnen auf der Grundlage des vom Rat festgestellten Wirtschaftsplans zusammengefasst wie folgt geplant:

	Wj.13/14 gesamt	Wj.13/14 davon Oper	Wj.13/14 davon Schauspiel	Wj.13/14 davon Tanz	Wj.13/14 davon Service
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Planergebnis Spielbetrieb vor Spartenumlage und Betriebskostenzuschuss	-51.463	-20.865	-12.022	-400	-18.176
Umlage Spartenergebnis	0	-11.561	-6.765	0	18.326
= Planergebnis Spielbetrieb Bühnen vor Betriebskostenzuschuss	-51.463	-32.426	-18.787	-400	150
Planergebnis Interimspielstätten vor Spartenumlage und Betriebskostenzuschuss	-5.231	-4.417	-1.892	0	1.078
Umlage Spartenergebnis	0	680	398	0	-1.078
= Planergebnis Interimspielstätten vor Betriebskostenzuschuss	-5.231	-3.737	-1.494	0	0
= Planergebnis Sanierungsmaßnahmen vor Betriebskostenzusch.	-157	0	0	0	-157
= Planergebnis Bühnen vor Betriebskostenzuschuss	-56.851	-36.163	-20.281	-400	-7
darauf Betriebskostenzuschuss Stadt Köln für Spielbetrieb	51.902	32.624	18.878	400	0
darauf Betriebskostenzuschuss Stadt Köln für Interimspielst.	7.667	4.203	3.464	0	0
darauf Betriebskostenzuschuss Stadt Köln für Sanierungsmaßn.	157	0	0	0	157
= Überschuss 2013/2014	2.875	664	2.061	0	150

Die geplante Überschuss soll dazu verwendet werden, frühere Mittelvorgriffe der Sparten in Höhe von TEUR 198 (Oper), TEUR 150 (Tanz) sowie TEUR 91 (Schauspiel) zurückzuführen und Zuschussanteile im Bereich des Interimspielbetriebs entsprechend den aktuellen Kostenkalkulationen auszugleichen (TEUR 2.436).

Die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Bühnen hängt damit maßgeblich von den konkreten Ertragssituationen in der laufenden Spielzeit 2012/2013 und in der Spielzeit 2013/2014 sowie der weiteren Bezuschussung in den Folgejahren ab. Vor dem Hintergrund des unverändert hohen Anteils der Personalkosten am Gesamtkostenvolumen der Bühnen wird auch in den Folgejahren von einem Mittelbedarf in einer Größenordnung auszugehen sein, wie er sich in den Wirtschaftsplänen 2012/2013 und 2013/2014 der Bühnen niedergeschlagen hat.

Entscheidend für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Bühnen werden dabei folgende Faktoren sein:

- Minderung des zunächst noch geplanten Defizits 2012/2013 durch konsequentes spartenbezogenes Kostencontrolling und frühzeitiges Gegensteuern bei Fehlentwicklungen;
- finanzwirtschaftliche Deckung der Mittelvorgriffe durch kontrollierte Kosteneinsparungen der Sparten Oper und Schauspiel in den Spielzeiten 2013/2014ff. im geplanten Umfang;
- Ausgleich weiterer Liquiditätsabflüsse im Zusammenhang mit den vergeblichen Planungskosten der Neubauvariante durch die Stadt mittels zusätzlicher Zuschussbeträge;
- vollständiger Ausgleich der in den Planergebnissen der Folgejahre enthaltenen laufenden Kosten der Interimspielstätten durch die Stadt auf der Basis des Ratsbeschlusses vom 1.3.2011 unter Berücksichtigung der aktuell berechneten jährlichen Ergebnisplanungen;
- Vereinbarung gesonderter Kreditfinanzierungen zur Abdeckung der Projektkosten Sanierung, der Investitionskosten Interimquartiere, der Erweiterung des Produktionszentrums Oskar-Jäger-Straße und des Orchesterprobenzentrums Stolberger Straße im Rahmen der vom Rat erteilten Kreditermächtigungen;
- ständige Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit der Bühnen unter Beachtung der Ermächtigungen zur Kreditaufnahme. Aus dem Wirtschaftsplan 2012/2013 lässt sich als Folge des geplanten Jahresverlustes (TEUR 2.569) zusätzlich zur geplanten Kreditneuaufnahme für Investitionen im Bereich der Sanierungs- und Interimprojekte ein weiterer Liquiditätsbedarf von rd. TEUR 1.800 ableiten, der sich im Rahmen der im Wirtschaftsplan 2012/2013 ausgewiesenen Ermächtigung zur Aufnahme von Kassenkrediten in Höhe von 6,0 Mio. EUR bewegt.

In Abstimmung mit dem Betriebsausschuss und der Kämmerei bemüht sich die Betriebsleitung im Zeitpunkt der Abfassung dieses Lageberichts unverändert um eine erfolgreiche Umsetzung dieser Punkte.

Infolge der Notwendigkeit einer Sanierung der Bühnen am Offenbachplatz hatte der Rat der Stadt Köln auf der Grundlage einer Machbarkeitsstudie die Verwaltung beauftragt, verschiedene Lösungsvarianten für eine solche Generalsanierung bzw. einen Neubau der Bühnen zu prüfen, da der schlechte bauliche Zustand des 1957 fertig gestellten und seit 1989 unter Denkmalschutz stehenden Opernhauses zum Handeln zwang. Im Februar 2006 folgte die Entscheidung der Verwaltung, die zunächst den Neubau des Schauspielers bei Erhaltung der Oper vorsah. In seiner Sitzung am 22.6.2006 befasste sich der Rat der Stadt Köln mit dem Planungsauftrag zur Sanierung des denkmalgeschützten Opernhauses und zum Neubau eines Schauspielhauses. Mit großer Mehrheit wurde beschlossen, zu diesem Zweck einen städtebaulichen Architekturwettbewerb auszuloben. Die Stadtverwaltung versprach sich dabei von dem Großprojekt eine städtebauliche und architektonische Aufwertung des Offenbachplatzes. Dies sollte durch eine Verlagerung des Schauspielhauses vom jetzigen Standort an die Stelle der direkt an der Nord-Süd-Fahrt gelegenen Opernterrassen geschehen. Auch der Betrieb der Bühnen sollte nach Vollendung des Projektes effizienter werden - vor allem durch die Zusammenführung von Produktions- und Spielstätten an einem Ort. Zudem sollten die strukturellen und sicherheitstechnischen Mängel des Opernhauses beseitigt werden. Während der Sanierungs- und Bauarbeiten sollte der Spielbetrieb in verschiedenen InterimsSpielstätten weiterlaufen.

Die Kosten für das Gesamtprojekt konnten zunächst nur geschätzt werden. In der Sitzung vom 8.11.2007 beschloss der Rat deshalb ein Kostenbudget von maximal 230 Mio. Euro. Des Weiteren veranlasste er die Durchführung des städtebaulichen und architektonischen Realisierungswettbewerbs zur Sanierung der Oper und zum Neubau des Schauspielhauses seitens der Bühnen. Dem Ratsbeschluss folgend, wurde im ersten Halbjahr 2008 ein architektonischer Realisierungswettbewerb für die Kölner Bühnen durchgeführt. Am 26./27.6.2008 wurde von einem Preisgericht die Arbeit des Architekturbüros JSWD – Jaspert Steffens Watrin Drehse (Köln) und Atelier d'architecture Chaix & Morel + Associés (Paris) mit dem 1. Preis ausgezeichnet, die ein solitäres Gebäude vorsah, das Schauspiel, Studiobühne und Kinderoper auf sieben Geschossen vereinte. Das Operngebäude sollte in Zukunft wieder frei stehen. An der südlichen Seite des Opernhauses sollte ein neuer Platz entstehen, der in östlicher Richtung vom neuen Schauspielhaus abgeschlossen sein würde. Das neue Produktionszentrum sollte zunächst unterhalb dieses neuen Platzes errichtet werden und Tageslicht durch einen eigenen Hof erhalten.

In der Ratssitzung vom 28.8.2008 beauftragte der Rat die Betriebsleitung der Bühnen mit der Entwurfsplanung für das Gesamtprojekt und legte fest, dass mit der Objektplanung der Gewinner des Realisierungswettbewerbs zu beauftragen sei. In Kenntnis der geschätzten Kosten für die Realisierung

des Wettbewerbsentwurfs von 273,4 Mio. EUR verpflichtete der Rat die Objektplaner, die Einhaltung des vorgegebenen Kostenbudgets nachzuweisen. Für Planung, Projektsteuerung und Projektleitung bis zum eigentlichen Baubeschluss gab der Rat eine erste Tranche des Gesamtbudgets in Höhe von 19,6 Mio. EUR frei, die von den Bühnen über Kreditaufnahmen zwischenfinanziert werden sollte. Die Finanzierung der Gesamtmaßnahme sollte unter Berücksichtigung der Bauzeitinsen bei einem limitierten Investitionsbudget von 230 Mio. EUR (ohne Kosten der Interimplösung) seitens der Bühnen über Kommunalkredite erfolgen. Der Rat beauftragte die Verwaltung, die Entwurfsplanung einschließlich der geprüften Kostenberechnung zur Beschlussfassung über die Projektrealisierung (Baubeschluss) vorzulegen. Gleichzeitig beauftragte er die Betriebsleitung der Bühnen, für die zunächst geplante Bauphase (1.4.2010 – 31.12.2013) Mietverträge zur Unterbringung des Schauspiels in der Expo XXI am Gladbacher Wall in der Kölner Innenstadt sowie zur Unterbringung der Oper im Palladium, Köln-Mülheim, abzuschließen. Des Weiteren sollten von den Bühnen für die Interimsphase zusätzliche Flächen zur Unterbringung von Produktions- und Verwaltungseinheiten angemietet werden. Dementsprechend wurden für die Ersatzspielstätten Gladbacher Wall bzw. Palladium Mietverträge im Oktober 2008 bzw. Januar 2009 abgeschlossen, es folgten die Anmietungen einer Interimsspielstätte der Kinderoper sowie von Lagerhallen in der Nähe des Palladiums. Für die Gesamtkosten der Interimsspielstätten wurde in der Ratssitzung vom 28.8.2008 ein Budgetrahmen von 19,0 Mio. EUR festgelegt.

Im Juni 2009 ergaben neue Kostenschätzungen auf der Grundlage des Wettbewerbsentwurfs einen erheblichen Kostenanstieg. So sollten die Herstellungskosten des Gesamtprojekts infolge einer Ausweitung des Raumbedarfs sowie einer zwischenzeitlichen Erhöhung des Kubaturpreises mit rd. 355 Mio. EUR (Bruttobaukosten) den zunächst vorgegeben Kostendeckel um nahezu 54% überschreiten. Der frühere Oberbürgermeister der Stadt verfügte daraufhin umgehend einen Planungsstopp. In der Folgezeit wurden nochmals - mit Ausnahme eines vollständigen Neubaus des gesamten Ensembles - die ursprünglich diskutierten Sanierungs- und Neubauvarianten untersucht.

In seiner Sitzung am 17./18.12.2009 entschied sich der Rat der Stadt Köln für den Neubau des Schauspielhauses und für die Sanierung der Oper. Damit folgte er der Vorlage der Verwaltung, die eine abgespeckte Version des ursprünglichen Siegerentwurfes (ohne Orchesterproberaum, Ballettsaal, Produktionszentrum am Offenbachplatz sowie Gastronomie und Probebühne im Schauspielhaus) für das Opernquartier vorsah. Der Rat nahm in seiner Sitzung zur Kenntnis, dass die Architekten und der externe Kostenprüfer die Baukosten für die Realisierung dieser Variante mit rd. 289,7 Mio. EUR zuzüglich 12,9 Mio. EUR für Zusatzmaßnahmen (Sanierung Produktionszentrum, Orchesterproberäume u.a.) veranschlagt hatten. Vor diesem Hintergrund begrenzte er die Bruttobaukosten der Realisierung des Vorentwurfs und der Sanierungs-, Neubau- und Optimierungsmaßnahmen insgesamt auf 295 Mio. EUR. Den Bühnen wurde aufgegeben, die Einhaltung dieser Kostenbegrenzung sicherzustellen. Die bis zum Baubeschluss für Planung, Projektsteuerung und Projektleitung benötigten 24,6 Mio. EUR sollten

im Wirtschaftsplan der Bühnen veranschlagt und durch Kreditaufnahme vorfinanziert werden. Die Finanzierung der Gesamtmaßnahme unter Einschluss der Bauzeitzinsen (ohne Kosten der Interimspielstätten) sollte seitens der Bühnen über Kommunalkredite erfolgen und ab 2014 über eine Zuschusserhöhung der Bühnen abgedeckt werden. Für den Baubeschluss sollte dem Rat die erarbeitete Entwurfsplanung einschließlich geprüfter Kostenberechnung vorgelegt werden.

Im Nachgang zu dieser Ratsentscheidung fand sich dann allerdings eine Bürgerinitiative zusammen, die im Rahmen eines Bürgerbegehrens auf der Grundlage von § 26 der Gemeindeordnung NRW den Beschluss zum Neubau des Schauspielhauses zu Fall bringen und stattdessen eine Sanierung des Schauspielhauses durchsetzen wollte. Vor diesem Hintergrund stellte der Rat in seiner Sitzung am 13.4.2010 fest, dass dieses Bürgerbegehren zulässig sei und entsprach diesem Begehren mit folgenden Entscheidungen: Die Bühnen wurden beauftragt, dem Rat kurzfristig eine mit entsprechenden Kostenkalkulationen unterlegte Machbarkeitsstudie vorzulegen, die eine umfangreiche Sanierung des Opern- und Schauspielhauses beinhalten sollte. In der Studie sollte die schnellstmögliche Umsetzung der bisherigen Architekturvorschläge zur Opernsanierung, die unverzügliche Planungsaufnahme zur Sanierung und Entwicklung eines funktionsoptimierten und eigenständigen Schauspielhauses und die Einbeziehung der Opernterrassen sowie der Sparte Tanz in den Planungsprozess berücksichtigt werden. Begleitet werden sollte dieser Prozess von einem „Runden Tisch“ unter Beteiligung der Bürgerinitiativen und anderer relevanter Gruppen. Die Mittel für die Machbarkeitsstudie sollten im Wirtschaftsplan veranschlagt und durch Kreditaufnahme finanziert werden. Die Verwaltung sollte zudem auch für die beiden Hauptvarianten des Bürgerbegehrens die Machbarkeit und die Realisierungsbedingungen überprüfen und die groben Kosten bzw. Folgekosten kalkulieren.

Vor diesem Hintergrund beauftragte der Rat die Bühnen zunächst mit der Durchführung des europaweiten Ausschreibungsverfahrens zur Erlangung von Fachplaner- und Projektsteuerungsleistungen und genehmigte vorläufige Planungsmittel von 13 Mio. EUR (20.5.2010 / 17.6.2010). Gleichzeitig gab er die Erstellung einer Machbarkeitsstudie zur Sanierung der Orchesterproberäume in der Stolberger Straße in Auftrag.

Nachdem die Machbarkeitsstudie zur Sanierung vorlag, nahm der Rat diese in seiner Sitzung am 7.10.2010 zur Kenntnis. Er beauftragte die Bühnen mit der Planung der Sanierung auf Basis der sogenannten Variante 6.0 der Machbarkeitsstudie inklusive unterirdischer Neubauanteile unter dem kleinen Offenbachplatz sowie der möglichen Realisierung von Kinderoper und/oder Studiobühne. Mit der Objekt- und Fachplanung sollten die aus dem VOF-Verfahren hervorgegangenen Planer beauftragt werden. Die Bühnen wurden beauftragt, schnellstmöglich Alternativen zur Unterbringung der Studiobühne in den Opernterrassen sowie der Kinderoper im Untergeschoss des Opernhauses zu prüfen und aus theaterinhaltlicher sowie betriebswirtschaftlicher Sicht zu bewerten. Auch sollten alternative Nutzungsmöglichkeiten der Opernterrassen geprüft werden. Der Rat nahm in der Sitzung zur Kenntnis,

dass eine Sanierung und Optimierung des Orchesterproberaums in der Stolberger Straße ca. 2,3 Mio. EUR sowie des Produktionszentrums Oskar-Jäger-Straße (mit Erweiterung) ca. 9,0 Mio. EUR notwendig machen würden. Schließlich genehmigte der Rat für die Maßnahmen am Offenbachplatz Mittel für Planung, Projektsteuerung und Projektleitung in Höhe von 11,5 Mio. EUR, die von den Bühnen im Wirtschaftsplan zu veranschlagen und über Kredite zu finanzieren seien. Die Finanzierung der Gesamtmaßnahme sollte unverändert über Kommunalkredite erfolgen, deren Kapitaldienst ab 2015 eine Erhöhung des Betriebskostenzuschusses notwendig machen würde. Der Rat erwartete im Übrigen ausdrücklich eine Reduzierung der prognostizierten Interimskosten durch längere Nutzung der Bühnengebäude, Untervermietung der Interimspielstätten sowie Reduzierung der Ausstattung der Interimspielstätten und verlangte eine Neukalkulation dieser Kosten. Die Bühnen sollten des Weiteren Vorschläge unterbreiten, ob und wie Ensembles der freien Musik- und Theaterszene die sanierten Gebäude mitnutzen könnten. Schließlich wurde die Verwaltung beauftragt, Konzepte zu erarbeiten, wie künftige Besucher der Bühnen stärker an den Kosten der Sanierung beteiligt werden könnten.

Am 1.3.2011 nahm der Rat die Ergebnisse seiner diversen Prüfaufträge vom 7.10.2010 zur Kenntnis und stellte fest, dass die Variante 6.0 der Machbarkeitsstudie einschließlich Kinderoper sowie Sanierung der Opernterrassen mit Studiobühne mit geschätzten und zugleich limitierten Bruttogesamtbaukosten von 253 Mio. EUR Planungsgrundlage bleibt. Das gesamte Sanierungsvorhaben sollte durch ein externes Baukosten-Controlling begleitet werden. Die Entwurfsplanung einschließlich geprüfter Kostenberechnung musste dem Rat zur Fassung des Baubeschlusses vorgelegt werden. Die veranschlagten Kosten der Sanierung und Optimierung des Orchesterproberaums Stolberger Straße sowie des Produktionszentrums Oskar-Jäger-Straße sollten – letzteres mittels Kooperationen mit Dritten - deutlich reduziert werden.

In Bezug auf die infolge der neuen Sanierungsvariante nun bis 2015 verlängerte Interimspielzeit beschloss der Rat in seiner Sitzung am 1.3.2011 folgendes: Der Rat nahm zunächst zur Kenntnis, dass sich bei den für den Zeitraum 2010 bis 2015 prognostizierten Kosten der Interimunterbringung in Höhe von 41,1 Mio. EUR Einsparungen nur über die Höhe des Mietzinses und den Zeitraum der Anmietung sowie mittels eines effizienten Finanzcontrollings realisieren ließen. Die Bühnen sollten den „Musical Dome“ in der Innenstadt als bedingt repertoirefähige Spielstätte der Oper nach Ablauf des Projekts „Oper unterwegs“ ab dem 1.3.2012 mit Mietgesamtkosten (Miete, Investitionskostenumlage sowie Nebenkosten) in Höhe von 10,76 Mio. EUR anmieten. Vom Eigentümer mussten zuvor Eigeninvestitionen in Höhe von 1,75 Mio. EUR in die Bereiche Platzangebot, Orchestergraben, Akustik sowie Backstageflächen vorgenommen werden. Insgesamt wurden für die fünfjährige Interimunterbringung nun

Kosten von 40,31 Mio. EUR kalkuliert. Der „Musical Dome“ als etablierte, zentrale und vor allem bereits bestehende Veranstaltungsstätte wurde dabei zwei alternativen Spielstätten, die noch hätten gebaut werden müssen, vorgezogen.

Mit Beschluss vom 24.11.2011 beauftragte der Rat die Bühnen auf der Grundlage der Entwurfsplanung mit der Ausführung des Projekts „Sanierung der Bühnen am Offenbachplatz“ einschließlich Kinderoper und Sanierung der Opernterrassen mit Kleinem Haus (Baubeschluss), zunächst noch ohne Freianlagen, nachdem er die Bühnen mit Beschluss vom 14.7.2011 bereits mit der Planung, Ausschreibung und Durchführung der sogenannten vorgezogenen Maßnahmen innerhalb des Projekts und der Genehmigungsplanung für die Hauptmaßnahme beauftragt hatte. Der Rat nahm zur Kenntnis, dass die Architekten aufgrund der Entwurfsplanung die Bruttogesamtbaukosten ohne Freianlagen mit EUR 250.417.017 berechnet hatten. Da die Planer der Freianlagen aufgrund der Vorplanung das vorgegebene Budget für die Bruttogesamtbaukosten dieser Anlagen mit EUR 2.582.983 eingehalten hatten, sollten die limitierten Bruttobaukosten von EUR 253.000.000 für die Gesamtmaßnahme nicht überschritten werden. Die Ergebnisse der Kostenschätzungen sind von dem beauftragten externen Kostenschätzer bestätigt worden. Die bereits beschlossenen Bruttogesamtkosten von EUR 30.000.000 für die vorgezogenen Maßnahmen sind darin enthalten. Die benötigten Mittel sollten in den Wirtschaftsplänen der Bühnen veranschlagt und durch Kreditaufnahmen vorfinanziert werden. Die Kreditaufnahmen sollten als Zwischenfinanzierung in die Finanzierung der Gesamtmaßnahme eingerechnet werden.

Bis Ende Juni 2012 sind die beiden Sparten Oper und Schauspiel aus dem Ensemble Offenbachplatz ausgezogen. Unmittelbar darauf begannen die Arbeiten zur Baustelleneinrichtung und erste Abbruchmaßnahmen. Bereits bis zum Ende des Wirtschaftsjahres waren die Rückbaumaßnahmen in vollem Gange und in Teilen bereits abgeschlossen. Der Entrümpelung folgte die Schadstoffsanierung und anschließende Entkernung der Bauten. Nach dem Abriss der Hinterbühne des Opernhauses haben Anfang 2013 die Rohbauarbeiten begonnen. Damit lagen die Arbeiten wieder im Zeitplan, nachdem es wegen einiger unvorhersehbarer Schwierigkeiten im Tiefbau zu Verzögerungen im Terminablauf gekommen war. Mit den Rohbaumaßnahmen zur Erweiterung des Orchestergrabens, einem zentralen Anliegen der Sanierung, und der Fertigstellung der Bodenplatte für das neue Hinterbühnenhaus stehen die Zeichen der Bühnensanierung im Zeitpunkt der Abfassung dieses Lageberichts auf Hochbau.

Im Bereich der Interimspielstätten wurde der Vertrag über die Anmietung der Expo XXI am Gladbacher Wall, der eine ursprüngliche Laufzeit bis zum 30.11.2013 hatte und damit nur einen Teil der aktuell geplanten Interimspielzeit bis Sommer 2015 abdeckte, vorzeitig im Rahmen einer Aufhebungsvereinbarung zum 30.6.2013 beendet. Bis Mitte August 2013 dauerten die Rückbauarbeiten in diesem Objekt noch an. Da ein erneuter Umzug für das Schauspiel insofern alternativlos war, haben die Bühnen zusammen mit dem neuen Schauspielintendanten als neues Übergangsquartier das sog. „Depot“ auf dem Mülheimer Carlswerk-Areal eruiert. Der Mietvertrag vom 3.8.2012 hat eine Laufzeit vom 1.5.2013 bis

30.9.2015. Auch hier sind die Umbauarbeiten aktuell im Gange, da ein Teil der technischen Anlagen und Einrichtungen dieser Spielstätte aus der Expo XXI übernommen wird.

Mit Beschluss vom 18.12.2012 hatte der Rat den Baubeschluss für die „Sanierung und akustische Optimierung des Orchesterprobenzentrums Stolberger Str.“ gefasst und die Verwaltung beauftragt, die Gesamtkosten zu reduzieren und in der Planung die Empfehlungen des Rechnungsprüfungsamtes umzusetzen. Am 18.7.2013 hat der Rat die Bühnen nun mit der Projektausführung beauftragt, nachdem die Bruttogesamtbaukosten auf 2,678 Mio. Euro und die Gesamtprojektkosten auf 2,773 Mio. Euro reduziert werden konnten. Die in der Bauphase benötigten Mittel werden in den Wirtschaftsplänen der Bühnen veranschlagt und durch Kreditaufnahmen finanziert; bei den finanziellen Auswirkungen auf den städtischen Betriebskostenzuschuss wurden auch Mehreinnahmen aus der Fremdvermietung des Orchesterprobenzentrums mitberücksichtigt. In der Sitzung vom 18.7.2013 hat der Rat darüber hinaus erneut zur Kenntnis genommen, dass die Sanierung der Bühnenwerkstätten als letzter Baustein zur Sanierung der Bühnen gehört. Hier wird weiterhin versucht, die zunächst überschlägig kalkulierten Gesamtkosten von EUR 9,0 Mio. bereits im Rahmen der Planung zu reduzieren.

Vor diesem Hintergrund sind im Rahmen der kurzfristigen Investitionsplanung für das Wirtschaftsjahr 2012/2013 diverse Investitionen in technische Anlagen und Maschinen mit Anschaffungskosten von TEUR 300 vorgesehen, darüber hinaus aber vor allem die weiteren Projektkosten der Sanierung von Oper und Schauspielhaus in Höhe von TEUR 43.005, die Kosten der Umbau- und Einbaumaßnahmen in den Interimspielstätten in Höhe von TEUR 3.065 sowie die Kosten der Entwurfsplanung für das Orchesterprobenzentrum in der Stolberger Straße gemäß Ratsbeschluss vom 14.7.2011 in Höhe von TEUR 150. Die Finanzierung der Investitionsvorhaben soll mit TEUR 300 über Aufwandsgegenwerte aus planmäßigen Abschreibungen des Wirtschaftsjahres 2012/2013 sowie in Höhe von TEUR 46.220 über Kreditaufnahmen abgedeckt werden.

Bereits in seiner Sitzung vom 7.11.2011 hatte der Hauptausschuss des Rates der Stadt Köln dafür votiert, einen Anstellungsvertrag mit Stefan Bachmann abzuschließen. Er übernimmt am 1.9.2013 als Intendant die Leitung des Kölner Schauspiels. Außerdem beschloss der Hauptausschuss die vorzeitige Beendigung des Vertrags der bisherigen Intendantin Karin Baier zum 31.8.2013.

Im Rahmen einer Sondersitzung des Hauptausschusses des Rates der Stadt Köln wurde am 21.6.2012 das Anstellungsverhältnis des Opernintendanten der Bühnen, Herrn Uwe Eric Laufenberg, zunächst mit sofortiger Wirkung von der Stadt Köln gekündigt. Nach einer Verständigung der beteiligten Parteien wurde die fristlose Kündigung zurückgenommen und am 14.8.2012 mit Herrn Laufenberg ein Auflösungsvertrag zum 31.8.2012 vereinbart. Der Hauptausschuss des Rates der Stadt Köln hat dieser Vereinbarung am 27.8.2012 zugestimmt.

In der Sitzung vom 26.9.2012 hat der Rat der Stadt Köln Frau Dr. Birgit Meyer mit sofortiger Wirkung und zunächst bis zum Ablauf der Spielzeit 2014/2015 als Opernintendantin in der Nachfolge von Herrn Laufenberg zum Mitglied der Betriebsleitung der Bühnen bestellt.

Die Einrichtung des für die Bühnen gemäß § 10 Abs. 1 EigVO NRW erforderlichen Risikofrüherkennungssystems ist abgeschlossen. Ein auf die speziellen Belange der Bühnen zugeschnittenes Handbuch zum Risiko-/Chancenmanagement liegt vor, die Verantwortlichen und deren Aufgaben zur Erfassung und Kommunikation der Risiken und Chancen sind bestimmt. Letztmals zum 31.12.2012 wurde eine nach externen, leistungswirtschaftlichen, finanzwirtschaftlichen und internen Risiken differenzierte Risikoinventur mit qualitativer Bewertung durchgeführt. Die Auswertung dieser Risikoinventur war im Zeitpunkt der Abfassung dieses Lageberichts noch nicht abgeschlossen. Für die einzelnen Risiken sind - sofern möglich - Frühindikatoren sowie Maßnahmen zur Risikovermeidung oder -reduzierung definiert. Mit der Risikoinventur zum 31.12.2012 sind diese Indikatoren überprüft und zum Teil ergänzt worden. Aktuelle Werte, die es erlauben, Frühwarnsignale abzugeben, waren allerdings noch nicht eingepflegt. Die Pflege des Risiko- / Chancenmanagementsystems sowie die Auswertung der Risikoinventur erfolgen mittels einer speziellen RCM-Software. Die bereits laufend erzeugten Auswertungen, wie z.B. Produktionsberichte, Kostenstellenberichte, Finanz- und Liquiditätsberichte, können mit dem aktuellen Risikobericht zu einem zeitnahen, umfassenden Berichtswesen ausgebaut werden. Mit der Einrichtung eines solchen Informationssystems soll dann sichergestellt sein, dass mögliche Risiken und Chancen an die jeweiligen Entscheidungsträger der Bühnen rechtzeitig kommuniziert werden, um wirtschaftlichen, technischen und organisatorischen Fehlentwicklungen frühzeitig entgegenwirken zu können.

Im Übrigen waren Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Wirtschaftsjahres 2011/2012, aber vor Abfassung dieses Lageberichts eingetreten sind, nicht zu verzeichnen.

Köln, den 1. September 2013

gez. Dr. Birgit Meyer
Intendantin der Oper

gez. Stefan Bachmann
Intendant des Schauspiels

gez. Patrick Wasserbauer
Geschäftsführender Direktor